

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

Elberfeld

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W. Rathenaustr. 50
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Reuterweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Deutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 15 Pfennig. Familienanzeigen und
..... Fernsprecher Nr. 7000-7007

Berlin NW 7
..... Fernsprecher Nr. 1424, 13099 und 974

Ercheinungsbereitschaft — Druckpreis halbjährlich 1,50 Mark — Die Aufnahme
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Nr. 90 — 41. Jahrgang.

Dienstag den 19. April 1927

EingelPreis 15 Pfr.

Der Wirrwarr in China.

Drei Regierungen. — Tschang Kaischels Bruch mit den Kommunisten und die Folgen auf beiden Seiten.

Die Säuberungsaktion.

GA London, 18. April. Die der „Daily Express“ aus Shanghai meldet, haben die von den Gruppen Tschang Kaischels vorgenommenen Säuberungen in den kommunistischen Provinzen von Kanton, Hongkong und Swatow den bolschewistischen Einfluss fast vollständig beseitigt. Bei den Durchsuchungen wurden 2000 Kommunisten verhaftet. 10 Personen wurden bei dieser Gelegenheit getötet und eine große Anzahl verletzt. Gegen den Finanzminister der Kanton-Regierung wurde ein Haftbefehl erlassen. Ein von ihm bei der chinesischen Zentralbank angelegter Reserveschatz in Höhe von einer Million Pfund Sterling wurde beschlagnahmt.

Zusammenbruch des Generalstreiks in Kanton.

Shanghai, 16. April. (United Press.) Der Generalstreik ist heute endgültig zusammengebrochen. Es streikten nur noch 16000 Arbeiter, während die Rüstungsindustrie der Generalstreik proklamierten, rund 800 000 beträgt.

Die Rache der Panfauer.

TU Moskau, 19. April. Nach einem direkten Telegramm aus Kanton beschloß das dortige Generalkomitee unter Vorsitz von Wang Tsching den Ausbruch Tschang Kaischels aus der Partei. Auch soll ihm der Oberbefehl entzogen werden.

Die dritte chinesische Regierung in Kanton.

WTB London, 19. April. (Funkpruch.) „Times“ berichtet aus Shanghai: Eine von Tschang Kaischel einberufene Kanton-Konferenz verhandelte gestern in offizieller Sitzung die formelle Errichtung einer neuen Regierung in Kanton. Bei der Bildung des Kabinetts will Tschang Kaischel den kommunistischen Ministern die Beibehaltung ihrer Ämter anbieten, in erster Linie dem bisherigen Außenminister der Sübregierung, Tschang. In Bezug auf die weitere Tätigkeit des Russen Votodin soll der General angeblich zu Kompromissen bereit sein. An die verschiedenen Organisationen und an die Shanghaier Gilden und die Handelskammer sind Befehle überandt worden, heute zur Feier der neuen Regierung eine Versammlung abzuhalten. In Kanton, wo die radikale Regierung von Tschang zum Rücktritt aufgefordert wurde, befürchtet man einen Angriff Tschang Kaischels. (Zomit bestanden gegenwärtig drei chinesische Regierungen, nämlich eine in Peking, eine in Kanton und eine in Kanton. Man will wissen, daß Tschang Kaischel beabsichtigt, auf Kanton zu marschieren, um die dortige Linke-Regierung zum Rücktritt zu zwingen.)

Abreise der Beamten der Sowjetbotschaft in Peking.

WTB Peking, 19. April. (Funkpruch.) Die noch zurückgebliebenen Beamten der Sowjetbotschaft, einschließlich der Geschäftsträger, die in Folge der letzten Ereignisse Peking zu verlassen beabsichtigten, sind heute früh abgereist.

Wechselndes Kriegsglück.

GA London, 18. April. Nach den letzten in Shanghai eingetroffenen Nachrichten haben die Kantonesen den Vormarsch der Nord-Truppen jetzt ganz zum Stillstand gebracht. Nach dem „Observer“ sind nördlich von Kanton eine entscheidende Schlacht statt, in deren Verlauf es angeblich 20 000 Tote und Verwundete gegeben haben soll. Die Kantonesen haben Tschang Kaischel und wollen 13000 Gefangene gemacht haben. Sie wollen hier die Nordtruppen umfassen und ihre Rückzugslinie abgebrochen haben.

Von anderer Seite wird gemeldet, der Rückzug sei auf Grund einer gegen die Bolschewisten gerichteten Verständigung zwischen Tschang Kaischel und Tschang Tsolin erfolgt. In Shanghai erklärte der nationalistische General Pu Tschang nicht den ausländischen Pressevertretern, daß sämtliche kommunistischen Verbände entwaffnet worden seien. Man befürchtet aber Feindseligkeiten der etwa eine halbe Million umfassenden chinesischen Arbeiter, die über die Auflösung ihrer Gewerkschaften und die dabei verübten Gewalttätigkeiten erbittert seien. Es scheint, daß der rechte Flügel der Kuomintang zurzeit Herr der Lage in

den Provinzen Kiangsu, Tschekiang, Anhwei und Kwantung ist, während die Kommunisten in den Provinzen Honan, Kiangsi und Szechuan die Oberhand haben.

Kabinettswechsel in Japan.

Seine Rückwirkung auf das Vorgehen der Mächte in China.

GA London, 19. April. Infolge des Sturzes der japanischen Regierung — es handelt sich um den Rücktritt des Kabinetts auf Grund einer aerinastischen innerpolitischen japanischen Angelegenheit — wird in London damit gerechnet, daß in den Verhandlungen über einen neuen Schritt der Mächte gegenüber China eine gewisse Verzögerung eintreten wird. Die englische Presse betrachtet die Möglichkeit einer neuen Regierung in Japan hauptsächlich von dem Standpunkt aus, wie weit ein Regierungswechsel die Haltung Japans gegenüber China beeinflussen und sie vielleicht dem englischen Standpunkt näherbringen werde. Lieber die Form und Art eines neuen Schrittes gegen die japanische Regierung ist noch nicht eindeutig entschieden, da die Verhandlungen zwischen den in Frage kommenden Mächten und ihren Gesandten in Peking noch in vollem Gange sind. Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge stimmt man an, daß die Rote Armee und Scharf sein und die gestellten Forderungen noch einmal präzisieren wird, daß sie aber auch diesmal keine Konzessionen einräumt. — Wie verlautet, soll Baron Tanaka, Leiter der Teibutsu-Partei, das Amt des Ministerpräsidenten übernehmen.

Französische Tanks in Shanghai.

TU Paris, 19. April. (Funkpruch.) Die aus Shanghai gemeldet wird, sind dort gestern fünf leichte Tanks, die zur Verteidigung der französischen Konzession dienen sollen, an Land gebracht worden.

Zwei englische Kreuzer sind nach Kanton in See gegangen.

Ankoff über die auswärtige Lage.

Vom russischen Rätekongress.

WTB Moskau, 19. April. (Funkpruch.) Nach der Telegramm-Agentur der Sowjetunion, in einem dem Rätekongress erstatteten Bericht erklärte Ankoff: Der Stand der englisch-sowjetrussischen Beziehungen kennzeichnet am besten die gespannte internationale Lage. Indem die englische Regierung ihre Rolle absandte, verfolgte sie den Zweck, die sowjetrussischen Staaten gegen die Sowjetunion zusammenzuschließen. In diesem Sinne hatte die Rote einen gewissen Einfluss auf die italienische Regierung, die das beständende Protokoll ratifiziert, das vom Standpunkt der Sowjetregierung der Rechtsverbindlichkeit entbehrt. Ankoff weist dann den Konflikt wegen der Richtungslosigkeit der Sowjetunion zum Völkerbund zurück und erklärte: In der ganzen Zeit seines Bestehens sei der Völkerbund lediglich ein Werkzeug zur Festigung der Herrschaft gewisser Staaten über andere gewesen. Der Völkerbund habe in die Lage in China nicht eingegriffen. Die Sowjetunion bezweifle, daß vom Völkerbund einberufene Abrüstungskonferenzen wirklich auf den Frieden abzielen. Die Sowjetunion sei bereit, nützlich abzurufen, falls alle Mächte dies täten. Die vor kurzem im englischen Parlament aufgestellte Behauptung, daß die Sowjetunion sich angeblich sehr intensiv zum chemischen Kriegswesen rühe, sei unwahr. Auf allen Gebieten der Kriegswirtschaft werde die Sowjetunion von den bürgerlichen Staaten übertroffen.

Zu den Ereignissen in China bemerkte Ankoff unter Hinweis auf die internationalen Angaben über die in China befindlichen ausländischen Streitkräfte, daß die Intervention der Mächte in China tatsächlich bereits begonnen habe. Neben der Intervention und der Unterstützung der Militäraktionen im Norden verführten die Mächte, eine Spaltung im Lager der nationalen Freiheitsbewegung zu schaffen. Die Zustimmung der Mächte zum Ueberfall auf die Sowjetbotschaft in Peking bedeute einen Versuch, die

Sowjetunion zum Krieg gegen China herauszufordern. Die Sowjetregierung werde auf diese Provokation nicht eingehen.

Ueber Horodin bemerkte Ankoff, daß er in seiner Hinsicht Vertreter der Sowjetregierung sei und keinerlei Vollmachten habe. Die Sowjetregierung trage für seine Handlungen keine Verantwortung. (Ankoff lenkte die Sowjetregierung immer ab, daß sie mit der bürgerlichen Welt etwas zu tun habe.)

In den Beziehungen zwischen Sowjetrussland und Deutschland erklärte Ankoff, daß diese Beziehungen nach dem Rapallovertrag erheblich ausgebaut und gefestigt würden. Die deutsche Regierung habe die nach Locarno erschienene Mitteilung, daß Deutschland sich verpflichte, durch sein Gebiet im Falle eines Krieges mit der Sowjetunion Truppen durchzulassen, offiziell dementiert. Die Sowjetregierung gebe davon aus, daß Deutschland sich nicht zu feindlichen Aktionen auszuweichen lasse. Die Gewährung eines 300-Millionen-Kredits von Seiten Deutschlands an die Sowjetregierung beweise, daß die Freundschaftspolitik, die von beiden Regierungen nach Rapallo durchgeführt werde, sich auf dem Gebiet wirtschaftlicher und kultureller Beziehungen vollkommen bewähre.

Von besonderer Bedeutung für die Politik der Sowjetregierung, so sagte Ankoff, seien die Handelsbeziehungen mit Polen, denen gegenüber die Sowjetregierung die Politik des Friedens durchführe, die sie durch Garantiepakte zu festigen suche. Ein Einbruch sei daraus erwachsen, daß Polen die Rolle eines Garantien spielen wolle. Auf eine derartige Verhandlungsmethode könne die Sowjetregierung nicht eingehen. Die Sowjetunion sei bestrebt, die baltischen Staaten für die Entwicklung ihrer Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion zu interessieren und diese wirtschaftlichen Bande zu festigen und zu entwickeln.

Die französischen Sozialisten und die „Mobilisierung der Nation“.

Gleiche Rechte für die Deutschen. — Paul-Boncour drückt sich.

WTB Paris, 19. April. (Drath.) Oftern hat in Lyon der 24. Nationalkongress der französischen sozialistischen Partei begonnen. Es nahmen etwa 400 Sozialisten daran teil. Der sozialistische Abgeordnete Paul-Boncour hatte der Presse mitgeteilt, daß er den Verhandlungen nicht beiwohnen werde. Eine Reihe ausländischer sozialistischer Delegierter verfolgten die Arbeiten des Kongresses, darunter die Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid und Kurt Rosenfeld.

Außer der Abwesenheit Paul-Boncours fiel das Fehlen der Parteiführer Blum und Renaudis auf.

Im Verlaufe der Sonntagsitzung wurde der Bericht der Parlamentarier besprochen und dabei scharf die einstimmige Annahme des Gesetzesentwurfs über die allgemeine Mobilisierung der Nation im Kriegsfall kritisiert. Es wurde beantragt, ausdrücklich festzustellen, daß diese Abstimmung nur die sozialistischen Abgeordneten verpflichte, daß aber die sozialistische Partei als solche ihre Handlungsfreiheit bewahrt und diese Frage

einem besonderen nationalen Kongress unterbreitet. Von verschiedenen Delegierten wurde erklärt, daß dieser Gesetzesentwurf den Sozialisten jede Möglichkeit einer internationalen Tätigkeit während eines Krieges aus der Hand nehme. Die deutschen Sozialisten könne man nicht verhindern, ihrerseits für die gesamte Mobilisierung ihres Volkes Sorge zu treffen. Ein Delegierter des Zentralkomitees unternahm einen Vorkopf im Falle Paul-Boncour, indem er eine vom sozialistischen Bezirksverband des Zentralkomitees angenommene Entschickung, den Mitgliedern der Partei zu verbieten, eine bürgerliche Regierung im Völkerbund zu vertreten, dem Kongress unterbreitete.

Paul-Boncour entschuldigt sich.

TU Paris, 19. April. (Drath.) Zu Beginn der heutigen Sonntagsitzung des sozialistischen Parteikongresses verlas der Generalsekretär einen Brief Paul-Boncours, in dem dieser seine Abwesenheit mit der durch die Senner Beratungen notwendig gewordenen Ruhe entschuldigte.

Der „Lamp“ in Stresemanns Ausföhrungen im General-Anzeiger

Paris, 18. April. (Drath.) In den Ausföhrungen Dr. Stresemanns, die gleichzeitig im „General-Anzeiger“ der barmen Zeitung und im „General-Anzeiger“ für Elberfeld-Barmen erschienen, nimmt ein Teil der französischen Presse bereits Stellung. „Lamp“ (in einem ansehnlichen offiziell inspirierten Artikel) seine ablehnende Haltung zu begründen mit dem Misträuen, das notwendig sei, die Teilnahme der Deutschnationalen an der Regierung hervorzurufen. Wenn Dr. Stresemann, so schreibt das Blatt, erklärt, das feierliche Versprechen der Weimarer Verfassung betreffend die Rheinlandsräumung sei nicht verwirklicht worden und die Aufrückhaltung dieser Wünsche sei bei der gegenwärtigen Lage in Europa eine Anomalie, so vergesse er, die geringste Anspielung auf die Garantie zu machen, die Deutschland geben könne, um eine solche Regelung zu ermöglichen. Niemals sei versichert worden, daß der Locarnovertrag und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund das Ende der Rheinlandsräumung zur Folge haben müsse. Ohne Zweifel könne das Opfer einer vorzeitigen Räumung grundsätzlich ins Auge gefaßt werden, wenn Deutschland seine Verpflichtungen vollkommen erfüllt habe. Aber Dr. Stresemann irre sich, wenn er erkläre, daß im Interesse der ganzen Welt die Initiative für die Rheinlandsräumung von der Gegenseite, d. h. von den Alliierten kommen müssen. Er wisse doch, daß es allein die Lage Deutschlands sei, in dieser Hinsicht Vorschläge zu machen und Garantien für die Sicherheit und Ausführung dieser allgemeinen Verpflichtungen zu geben. Deutschland sei doch nun einmal der Hitzkeller. Nach Stresemann habe man in Berlin zu verstehen gegeben, daß solche Vorschläge gemacht werden würden. Man warte aber bis jetzt immer noch auf sie.

Oder stehen sich eben zwei Auffassungen gegenüber, die vordringlich aufeinander nicht zu überbrücken sind. Deutschland meint, es sei höher allein der Gebende gewesen, habe allein Opfer gebracht im Interesse der Verhandlung und des Friedens, Opfer, wie freiwillig noch nie ein Volk vorher. — Frankreich aber verlangt immer noch mehr „Garantien“. Davon kann aber keine Rede sein.

Deutschland erwartet die Begnadigung von Klem.

Eigener Drahtbericht.

GA Berlin, 19. April. Das feierliche über den Fremdenlegationsrat Klem verhängte Todesurteil wegen „Überlaufs zum Feinde“ hatte wegen seiner außerordentlichen Härte namentlich in Deutschland starkes Bedauern hervorgerufen. Dies Bedauern ist nicht geringer geworden, nachdem nunmehr bekannt wird, daß die Kassation des ausgesprochenen Todesurteils verworfen worden ist. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist bereits vor Wochen durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes ein Gnabengesuch der Mutter an die zuständige Stelle der französischen Regierung weitergeleitet worden, das jetzt nach der Verwerfung der Revision den Instanzweg durchläuft. Man erwartet in den parlamentarischen Kreisen, die sich besonders für den Fall des Fremdenlegationsrats Klem interessieren, daß die französische Regierung eine Milderung des Urteils eintreten läßt.

Weitere Suspension im Balkankongress?

Wechsel im serbischen Kabinet.

TU London, 19. April. (Funkpruch.) Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, ist in den Kanzleien der europäischen Regierungen und in Genf neue Besorgnis wegen des albanisch-slawischen Konflikts entstanden. Diese Besorgnis ist vor allem durch eine während der Osterferien vollzogene Kabinettsumbildung und den damit verbundenen Wechsel im serbischen Außenministerium hervorgerufen worden. Der bisherige Ministerpräsident Usanowitsch hatte den Rücktritt seines Kabinetts damit begründet, daß die außenpolitische Lage eine breitere und stabilere Grundlage der Regierung erfordere. In dem neuen Kabinet ist Boja Marinkowitsch Außenminister. Er soll in der Ballanfrage un-nachgiebiger sein als seine beiden Vorgänger. Der Ton der serbischen und der italienischen Presse gebe, so behauptet der „Daily Telegraph“, mehr und mehr Grund zur Besorgnis.

Zeitungswirtschaft

Stimmungswechsel

Am Jahrestage des Rapallo-Vertrages

WTB Berlin, 18. April. Am 12. April wird gemeldet: Der stellvertretende Volkskommissar des Auswärtigen, Litwinow, hat an den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, das nachstehende Telegramm geschickt:

„Am fünften Jahrestage der Unterzeichnung des Rapallo-Vertrages, welcher die Grundlage der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und der Union festgelegt hat, betrachte ich es als meine angenehme Pflicht, Sie, Herr Reichsminister, sowie die Reichsregierung zu beglückwünschen. Unsere beiden Regierungen haben stets an den Prinzipien des Rapallo-Vertrages festgehalten, was besonders auch beim Abschluß des Vertrages vom 12. Oktober 1925 und des Berliner Vertrages vom 24. April 1926 zum Ausdruck gekommen ist. Die Regierung der Union ist der Überzeugung, daß die Befestigung und der Ausbau der freundschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Union vollkommen den Interessen beider Länder entsprechen. Ich bin sehr überzeugt, daß die im Laufe der fünf Jahre am besten Grundzüge des Rapallo-Vertrages auch im weiteren die Voraussetzung für die gütliche Entwicklung der sowjet-deutschen Beziehungen bleiben und für die Wahrung des Friedens, der für die Völker der ganzen Welt so nötig ist, dienen werden.“

Der Reichsaussenminister hat Litwinow darauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Für die freundschaftlichen Worte, die Sie, Herr Volkskommissar, aus Anlaß des fünften Jahrestages des Vertrages von Rapallo an mich gerichtet haben, danke ich Ihnen verbindlich. Sie können überzeugt sein, daß die Gedanken, die Sie in Ihrem Telegramm zum Ausdruck bringen, nicht nur bei mir persönlich, sondern auch bei der Reichsregierung lebhaften Widerhall finden. Ich teile Ihre Überzeugung, daß die auf der Grundlage des Vertrages von Rapallo eingetretene und durch den Vertrag vom 12. Oktober 1925 sowie durch den Berliner Vertrag vom 24. April 1926 bekräftigte freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Deutschland den Interessen der beiden Länder dient und dazu den aufstrebenden Wunsch, daß die in jenen Verträgen festgelegten Grundzüge sich auch in Zukunft bewähren und zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beitragen mögen.“

Die Spaltung

in der englischen Arbeiterpartei.

Die Unabhängigen gegen MacDonald.

WTB London, 17. April. Auf der Konferenz der unabhängigen Arbeiterpartei wurde der Beschluß des Nationalrats der Partei, von einer Erneuerung Ramsay MacDonalds zum Schatzmeister der Arbeiterpartei abzusagen und ihn nicht zum Vertreter der unabhängigen Arbeiterpartei für die Konferenz der Partei zu ernennen, nach einer nichtöffentlichen Debatte einstimmig angenommen. Eine von den Unabhängigen MacDonald einbrachte Entschließung, den in der Schatzmeisterfrage gefassten Beschluß noch einmal zu prüfen, wurde mit 312 gegen 112 Stimmen abgelehnt. Der Beschluß war hervorgerufen durch die Stellungnahme MacDonalds zu dem Vorschlag, den die un-

abhängige Arbeiterpartei auf dem Kongreß zu Margate in der Lohnfrage zur Annahme empfohlen hatte.

WTB Boston, 18. April. Zu der Nachricht, daß die unabhängige Arbeiterpartei ihn nicht zum Schatzmeister gewählt habe, erklärte MacDonald, die unabhängige Arbeiterpartei sei nur eine Gruppe der Arbeiter und mit seiner Person unzufrieden, weil er nicht Radikalführer sei. Die große Masse der englischen Arbeiter billige seine Politik.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 19. April. Die linksgerichtete Zeitung „Ceuvre“ kommentiert die Nachricht aus London damit, daß mit dem (oben erwähnten) Beschluß die gemäßigten Politik MacDonalds eine schwere Niederlage erlitten habe.

Eine neue überreizende Verhaftung im Janbontopros.

TU Rom, 18. April. (Draht.) In Civitavecchia wurde auch der ehemalige Direktor der dortigen Landwirtschaftsbank, Zanuttini, verhaftet, der im Verdacht steht, der Familie Janbontini vor dem feierlichen Attentat auf Mussolini einen größeren Geldbetrag zur Verfügung gestellt zu haben, von dem die Vorbereitungen für das Attentat befruchtet wurden.

Festnahme eines Italieners in Frankreich.

WTB Marseille, 19. April. (Hunfpruch.) Hier wurde gestern ein Italiener namens Mirebo in Schutzhaft genommen. Die eingeleitete Untersuchung soll dem „Petit Parisien“ zufolge ergeben haben, daß es sich um einen faschistischen Agent provocateur handelt.

Dr. Curtius trifft

den italienischen Wirtschaftsminister.

TU Rom, 19. April. (Draht.) Hinsichtlich eines Zusammenstreffens Dr. Curtius mit dem italienischen Wirtschaftsminister DeLuca läßt dieser mitteilen, daß er am 21. in Mailand sein werde und mit Dr. Curtius über verschiedene gemeinsam interessierende Wirtschaftstragen sich zu besprechen beabsichtige.

Die polnische Anleihe in Amerika abgeschlossen.

WTB Paris, 19. April. (Hunfpruch.) Die „Matin“ berichtet, daß Polen vor einigen Tagen in Paris seine Verhandlungen mit Amerika wegen Aufnahme einer Zehn-Millionen-Dollar-Anleihe zur Konsolidierung seiner Währung und zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft abgeschlossen. In einigen Tagen werde der Abschluß offiziell bekannt gegeben werden.

Deutschnationale Beschwerde über den preussischen Ministerpräsidenten.

VDZ Berlin, 19. April. (Hunfpruch.) Die Deutschnationale Volkspartei des Preussischen Landtages hatte Beschwerde geführt über eine Rede des preussischen Ministerpräsidenten Brauns

am 24. Februar in der Berliner Universität. Im Hauptausgang des Landtages hatte der Ministerpräsident erklärt, er habe nicht amtlich gesprochen, sondern als Politiker. In einer Anfrage verweist nun die Deutschnationale Volkspartei auf einen Antrag des preussischen Kultusministers, in dem ausgedrückt wird, der Beamte sei niemals nur Privatmann. Die Deutschnationale Fraktion fragt nun an, ob diese Pflichten der Beamten nur für die nachgeordneten Beamten und Lehrer gelten, oder auch für Minister und Ministerpräsidenten.

450 Millionen Reichs-Reberichs im Reichshaushalt 26/27.

Darüber werden 200 Millionen auf den neuen Etat übernommen.

WTB Berlin, 19. April. (Hunfpruch.) Nach einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums über die Einnahmen des Reiches an Steuern, Zöllen und Abgaben für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 betragen die Einnahmen aus Steuern und Verbrauchssteuern im Monat März 1927 305.567.424,49 M., vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 4.711.981.735,97 M. Die Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern betragen im Monat März 1927 236.279.070,92 M., vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 2.461.499.018 M. und 18 Pfg. Die Einnahmen aus sonstigen Abgaben betragen im Monat März 1927 10.082,16 M., vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 230.150,16 M. Der Mehrertrag aus Steuern, Zöllen und Abgaben beträgt im Monat März 1927 641.836.577,57 M., vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 7.173.710.904,31 M.

Nach der vorstehenden Uebersicht haben die Steuern, Zölle und Abgaben in der Zeit vom 1. April 1926 bis Ende März 1927 gegenüber dem Haushalts-Zoll einen Mehrertrag von rund 489 Millionen Reichsmark ergeben. Hierzu ist zu bemerken, daß davon Ueberweisungen aus dem Mehrertrag an die Länder usw. mit rund 275 Millionen Reichsmark abgehen. Von dem Mehrertrag verbleiben also dem Reich rund 214 Millionen Reichsmark, wovon 200 Millionen Reichsmark in den Haushaltsplan für 1927 nach dem sechsten verabschiedeten Haushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1927 übernommen werden müssen.

Zum Gordon-Bennet

Umschließungsrennen der Ballons.

(Vergleiche die anderen Meldungen im Sportteil.)

GA Erlangen, 19. April. Ballon „Münster VI“ mit Führer Bräse-Münster ist gestern abend 6 Uhr hier glatt und wohlbehalten gelandet.

Ein französisches Flugzeug bei Berlin verunglückt.

TU Berlin, 18. April. (Draht.) Heute nachmittag stürzte ein französisches Flugzeug der Sirede Paris-Berlin in der Nähe von Pichelswerder bei Berlin wegen Motorstörung eine unvorhergesehene Landung vornehmen. Hierbei wurde die Maschine beschädigt. Von den fünf Fluggästen blieben drei unverletzt, während die beiden anderen leichte Fleischwunden davontrugen.

Beethoven-Festwoche der Städte Barmen und Elberfeld.

Wie bereits bekannt, veranstalten die beiden Städte Barmen und Elberfeld im Verein mit den Konzertgesellschaften eine großangelegte Beethoven-Festwoche, in der die untergeordneten Hauptwerke des großen Meisters zur Ausführung gelangen. Den Auftakt der Festwoche bildet die Wiedergabe der Achten Sinfonie am 30. April, abends 8 Uhr, in der Barmen Konfordia. Hierzu wurde ein hervorragendes Solo-Quartett verpflichtet, nämlich die von dem Kammermusik-Konzert her noch in vorzüglicher Erinnerung stehende Sopranistin Clara Witz, ferner Walter Strauß und Hans Fiedler, beide bewährte Mitglieder der Buppertaler Oper, für die Barmen-Batterie Hans Hermann Rissen, der bereits weit über seinen barmen Wirkungsbereich hinaus bekannt ist. Das Chor-Finale wird vom Barmen Singverein sowie Mitgliedern des Elberfelder Gesangsvereins und Elberfelder Lehrer-Gesangsvereins gesungen. Zwei Aufführungen von Beethovens einzigem Oper „Fidelio“ bilden den Mittelpunkt der Festwoche, am 2. Mai im Elberfelder und 4. Mai im Barmen Stadttheater. Hierfür wurde Margarethe Bäumer vom Stuttgarter Landestheater gewonnen, die als vorzügliche Vertreterin der Leonore“ gerühmt wird.

Den gewaltigen Abschluß der Festausführungen bildet die erhabene Schöpfung des Meisters, die „Missa Solemnis“. Liebesvolle Vorarbeit, geleitet durch den Elberfelder Gesangsverein, Elberfelder Lehrer-Gesangsverein und Teile des Barmen Singvereins, sowie ein erlesenes Soloquartett bürden für eine weichevolle Aufführung im Sinne des großen Meisters. Die Sopranpartie wird von Emma Land dargelegt, eine der Hauptmitglieder der Hamburger Sängerei, die Altpartie hat Luise Wiker, die erste Violoncellistin des Barmen Stadttheaters, übernommen, für die Tenorpartie wurde ein hervorragender Künstler gewonnen. Als Bassist tritt in Elberfeld erstmals der Berliner Konzertfänger Fred Triffen auf, der ebenfalls gerühmt wird. Sämtliche Aufführungen stehen unter der Leitung von Franz von Hoecklin.

Kleine Nachrichten.

In dem Tarif- und Lohnstreit in der deutschen Zigarrenindustrie ist der am 12. April d. J. von der Zigarrenkammer im Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedsspruch vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Am 18. Mai wird nach einer feierlichen Messe die Kathedrale von Reims, die völlig wiederhergestellt ist, der Öffentlichkeit übergeben werden.

In Tetuan hat einer der ehemaligen Unterführer Abdel Arims eine Kundgebung verbreiten lassen, in der er seine ehemaligen Kämpfer auffordert, sich ihm zu sammeln, um gegen Frankreich und Spanien weiter zu kämpfen. Der Krieg werde im Frühjahr wieder anfangen.

Schwacher Osterverkehr in Berlin.

WTB Berlin, 19. April. (Draht.) Der Osterverkehr auf den Berliner Verkehrsstraßen war in diesem Jahre sehr gering. Die Zählstation hat an den beiden Feiertagen nur rund zwei Millionen Personen befördert gegenüber 3,5 Millionen im Vorjahre. Auch der Berliner Lokalverkehr hielt sich im Rahmen des üblichen Sonntagsverkehrs. Der Fernverkehr von Berlin aus war gleichmäßig dem Vorjahre. Bis zum Freitag war der Andrang zu den Fernzügen ziemlich hart. In der Zeit vom 13. April bis 16. April haben 350.000 Fahrgäste Berlin mit den Fernzügen verlassen.

Von einer Granate zerrissen.

Hern, 18. April. In Langemarck verunglückten zwei Arbeiter, die Auperteile von Artilleriegeschossen zu entfernen, die sie aus dem ehemaligen Schlachtfeld gefunden hatten. Eine Granate explodierte. Die Körper der beiden Arbeiter wurden vollständig zerrissen und in die Luft geschleudert. Ein dritter Arbeiter erlitt eine Verletzung durch Splitter und wurde kurz nach der Entlassung ins Krankenhaus an innerer Verblutung.

Schwere Automobilunfälle in Frankreich.

TU Paris, 19. April. (Hunfpruch.) Während der Osterfeiertage sind in Frankreich mehrere schwere Automobilunfälle vorgefallen. So überschlug sich am 17. April ein mit fünf Personen besetztes Auto, von denen zwei tot liegen blieben, während die drei übrigen schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Infolge Reifenbruchs geriet ein von einer Dame geführtes Automobil ins Gleitende und fuhr mit solcher Gewalt gegen das Gitter einer Brücke über die Garonne, daß zwei Personen ins Wasser stürzten und ertranken. In der Nähe von Amiens fuhr ein Auto mit einem Eisenbahnzug zusammen. Von den drei Insassen des Kraftwagens wurde einer getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

Riesenunterstützungen bei der polnischen Staatsbahnaktion in Danzig.

TU Danzig, 19. April. (Draht.) In der Materialbeschaffung der polnischen Staatsbahnaktion in Danzig sind Beratungen im letzten Stadium. Die nach Meldungen polnischer Blätter in die Hunderttausenden von Zloty gehen. Der Abteilungsleiter Maffing, der im Zusammenhang damit beauftragt worden war, hat sich nunmehr nach Italien begeben. Die weltweiten Einzelheiten werden noch geheim gehalten.

Das Bonner Beethovenfest.

Das gesamte diplomatische Korps eingeladen. GA Bonn, 19. April. Das große deutsche Beethovenfest, das ursprünglich vom 21.-26. Mai stattfinden sollte, wird wegen der großen Nachfrage nach Karten bis zum 30. Mai verlängert worden. Die vorgesehenen Konzerte werden mit den gleichen Dirigenten und Solisten nun zweimal gegeben. Auf Wunsch des Auswärtigen Amtes ist das gesamte diplomatische Korps in Bonn eingeladen worden. Bisher haben sich folgende diplomatische Vertreter von Österreich, Italien, Polen, Chile, Griechenland und der Türkei. Die der Schweiz und Spaniens haben ihre Teilnahme in Aussicht gestellt. Bei einem Festakt am 22. Mai werden Reichsminister Dr. Brüning, Außenminister Dr. Brüning und der Vertreter Österreichs sprechen.

Eine Londoner Kirche als Restaurant.

Ein schönes Londoner Gotteshaus mit prächtigen Fresken und reichem Schmuck steht in diesem Jahr als Restaurant zur Verfügung. Die Gesellschaft hat 200.000 Mark geboten, um St. Peter's Kirche am Piccadilly-Kirchhof ein Restaurant umzuwandeln. Das Gotteshaus befindet sich in besserer Lage, als die meisten anderen, die der Kirchenvereinigung der Mitglieder, aber der kostspielige Bau nicht halten konnte. Die St. Peter's Kirche war die Lieblingskirche Gladstones, in der er gewöhnlich seine Andachten verrichtete und auch gelegentlich Ansprachen hielt. Eine Tafel an einer der Wände erinnert daran, daß es die Bestrebungen im Gange, die Kirche in ein Restaurant umzuwandeln.

Das Jüdel.

Dem Schauspieler Britton wurde in der letzten Szene des „Hamlet“ auf einer Provinzbühne ein faules Ei auf die Bretter geworfen. Britton behielt vollkommen seine Ruhe, indem er vorhielt auf, daß er das Ei nicht gesehen habe. „Sagte ich es euch nicht, o Freund, es ist was faul im Staat Dänemark...“ Mit der tragischen Wirkung soll es an diesem Abend nicht mehr weit her gewesen sein.

Kunst und Wissenschaft.

Kuna Pawlowa.

Abendgastspiel im Thalia-Theater.

Ob sie nun als Scherzkeuse über die Bühne wird oder als tragisches Mädchen in dem Lustspiel „Reinhold“, das statt des angekündigten Kuna als Gast gegeben wurde, in welcher Gestalt sie auch auftritt — immer müssen wir die gütliche Grazie und Vorfähigkeit von aller Geduld bewahren. Die von allen Erdendörfern nur ihr eigen ist. Und sie macht sich ihre Triumphe wahrlich nicht leicht, indem sie sich, unähnlich anderen Kunstgötzen, mit einem Ensemble umgibt, das keine Minderwertigkeiten, dagegen Einzelheiten aller Art aufweist. Aber was bedeutet alles andere gegen sie, die Einzige! (Das ein Massenauftreten von guten Tänzerinnen keine Ziererei schafft, haben wir bei Straußens „Schwager“ in Wien erlebt!) Fast ist man auch im Zweifel, was man mehr bewundern soll, die Tanzkunst oder die Lebenskunst dieser Frau, die den Jüngling näher führt als den Blitz, sich aber die volle Jugendlichkeit des Körpers bewahrt hat. Wer sie früher gekannt hat, weiß, daß gegen damals nicht der geringste Unterschied besteht.

Man sagt, es sei eine sterbende Kunst, die in ihr die höchste Vollendung erlebte. Wenn ein Kunststil seinen Gipfel erreicht habe, sei er zum Weiterleben verurteilt. Das mag sein. Aber die neue klassische Form ist noch nicht gefunden. Wenn die moderne Tanzkunst meint, sie könne über ihre Eigenart hinaus, sie könne das Alltägliche oder gar mehr als das Wort vermag, so befindet sie sich in einem gefährlichen Irrtum. Was neu zu erfinden ist und neue Namen für Balletts, Ausfüllen kann sie auch die alte Kunst, die in ihren besten Vertretern der Charakteristik nicht entbehrt, vor den Modernen aber den Vorzug der höheren Technik hat. In Ballettwerkstätten fehlt es, auch die Schöpfungen, die und die Truppe der Ballets vorführt, haben meist ein ebeverwürdiges Alter.

Das enthusiastische Publikum rief Kuna Pawlowa immer und immer wieder vor den Vorhang.

Jean Gilbert in Elberfeld.

In der Johanniskirche. Musikalisches Lustspiel von Jean Gilbert. (Dirigent: Der Komponist.)

Aus einem unverkauften Hause wurde gestern der 33. Dirigentenpuls des Thalia-Theaters als Gast erschienen. Jean Gilbert kürzlich gefeiert. Und sein neues Werk, das er mitbrachte, sagte dabei seinen mannigfachen auswärtigen Erfolgen einen neuen Mann: den im Wuppertal. In der Johanniskirche heißt und spielt das mit dem Begriffs „musikalisches Lustspiel“ im Hinblick auf einige darin enthaltene Operetten-„Schlager“ wohl

etwas anspruchsvoll bezeichnete Stück. Oder wäre es als Singpiel zu charakterisieren, allerdings als solches der besten Linie. Schon die von Robert Gilbert, dem 27jährigen Sohne des Komponisten aus dem Schwant „Die Fahrt ins Blaue“, zum Textbuch gehaltene Handlung rechtfertigt diese Bezeichnung, denn sie ist sowohl inhaltlich überzeugend, wie in der Form theatralisch durchgeplant. Der erste Akt exponiert die Handlung und die folgenden drei werden beide mit Spannung erwartet. Auch der dritte Akt zeigt keine Dabeinberechtigung. Er ist, obwohl er noch einige Rücklagen vertragen könnte, mehr als das übliche Gelegenheitsstück eines Operettenfestivals, dem die Bühne ausgereicht ist.

Im Stoff selbst greift Gilbert zur Art etwas des Volksliedes. Nichts Abstraktes mit Lustigen. Man erlebt Liebesromantik im Johanniskirche einer märchenhaften Landschaft und wird in der fast im Mittelpunkt des Geschehens stehenden Figur einer großmütigen Ratone einen wohlwärtigen Blick auf die gute alte Zeit. Im letzten Moment vor der Hochzeit brennt die Ratone, der man einen Mann aufzuweisen hat, mit ihrem eben aus der Fremde zurückgekehrten Jugendgeliebten durch und flieht zu befehliger Ratone auf den märchenhaften Landhof. Dadurch nun, daß die alte Dame das Paar für die angedachten Hochzeitstendenzen hält und die Familie den Durchbrechenden nachzusehen werden Situationen darauf beschworen, die der Ratone des Publikums ständig schmerz. Mehr verraten, hieße dem Stück seine wirksamen Potenzen nehmen.

Jean Gilbert hat dazu eine ganz reizende, temperamentvolle und in eitel Melodien schwebende Musik geschrieben und mit ihr die Stimmung echter Volkstümlichkeit getroffen, die der Handlung ihren wirklich erfreulichen Grundton gibt. Johanniskirche aber wohl durch diese Musik und verdrängt sich insbesonders im Vorspiel zum dritten Akt. Der Komponist hat hier eine feierliche, aber an sich endliche, die ihm gar nicht zu Gesicht steht. Zumal er farbenreich und mit eigenem Reiz zu instrumentieren versteht. Dagegen wieder führt ihm der Schalk im Handeln, und aus seinen tanztrollischen Tönen lacht Jener Gilbert, den man aus der Volkslied-Wirtschaft, der Rinkönigin, der feischen Susanna usw. kennt. Recht ist er übrigens daran, die Handlung des Stückes nicht allzu sehr mit Musik zu beladen und sie dadurch im Tempo zu hemmen oder gar zu zerreißen. Die Musik untermauert zurecht und gibt dem gesprochenen Wort breite Plätze frei.

Daß Jean Gilbert als Dirigent der besten Anwalt seines Werkes war, versteht sich am Rande, zumal er ein Operettenkapellmeister von ausgeprochenem Format ist und vor allem die Gabe besitzt, Musiker und Sänger in den Bann seines feinen Temperaments zu zwingen, und wie hier selbst ein schwach defektes Orchester zum „Aling“ zu bringen. So schaffte er sich sofort einen inneren Resonanz zum Publikum. Eine ganz ausgezeichnete Aufführung kam unter seiner Leitung zu

20

Das Oberste hat sich für den 12. April d. J. von der Zigarrenkammer im Reichsarbeitsministerium gefällte Schiedsspruch vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Am 18. Mai wird nach einer feierlichen Messe die Kathedrale von Reims, die völlig wiederhergestellt ist, der Öffentlichkeit übergeben werden.

Schwacher Osterverkehr in Berlin.

WTB Berlin, 19. April. (Draht.) Der Osterverkehr auf den Berliner Verkehrsstraßen war in diesem Jahre sehr gering. Die Zählstation hat an den beiden Feiertagen nur rund zwei Millionen Personen befördert gegenüber 3,5 Millionen im Vorjahre. Auch der Berliner Lokalverkehr hielt sich im Rahmen des üblichen Sonntagsverkehrs. Der Fernverkehr von Berlin aus war gleichmäßig dem Vorjahre. Bis zum Freitag war der Andrang zu den Fernzügen ziemlich hart. In der Zeit vom 13. April bis 16. April haben 350.000 Fahrgäste Berlin mit den Fernzügen verlassen.

Von einer Granate zerrissen.

Hern, 18. April. In Langemarck verunglückten zwei Arbeiter, die Auperteile von Artilleriegeschossen zu entfernen, die sie aus dem ehemaligen Schlachtfeld gefunden hatten. Eine Granate explodierte. Die Körper der beiden Arbeiter wurden vollständig zerrissen und in die Luft geschleudert. Ein dritter Arbeiter erlitt eine Verletzung durch Splitter und wurde kurz nach der Entlassung ins Krankenhaus an innerer Verblutung.

Schwere Automobilunfälle in Frankreich.

TU Paris, 19. April. (Hunfpruch.) Während der Osterfeiertage sind in Frankreich mehrere schwere Automobilunfälle vorgefallen. So überschlug sich am 17. April ein mit fünf Personen besetztes Auto, von denen zwei tot liegen blieben, während die drei übrigen schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Infolge Reifenbruchs geriet ein von einer Dame geführtes Automobil ins Gleitende und fuhr mit solcher Gewalt gegen das Gitter einer Brücke über die Garonne, daß zwei Personen ins Wasser stürzten und ertranken. In der Nähe von Amiens fuhr ein Auto mit einem Eisenbahnzug zusammen. Von den drei Insassen des Kraftwagens wurde einer getötet, die beiden anderen schwer verletzt.

Riesenunterstützungen bei der polnischen Staatsbahnaktion in Danzig.

TU Danzig, 19. April. (Draht.) In der Materialbeschaffung der polnischen Staatsbahnaktion in Danzig sind Beratungen im letzten Stadium. Die nach Meldungen polnischer Blätter in die Hunderttausenden von Zloty gehen. Der Abteilungsleiter Maffing, der im Zusammenhang damit beauftragt worden war, hat sich nunmehr nach Italien begeben. Die weltweiten Einzelheiten werden noch geheim gehalten.

Das Bonner Beethovenfest.

Das gesamte diplomatische Korps eingeladen. GA Bonn, 19. April. Das große deutsche Beethovenfest, das ursprünglich vom 21.-26. Mai stattfinden sollte, wird wegen der großen Nachfrage nach Karten bis zum 30. Mai verlängert worden. Die vorgesehenen Konzerte werden mit den gleichen Dirigenten und Solisten nun zweimal gegeben. Auf Wunsch des Auswärtigen Amtes ist das gesamte diplomatische Korps in Bonn eingeladen worden. Bisher haben sich folgende diplomatische Vertreter von Österreich, Italien, Polen, Chile, Griechenland und der Türkei. Die der Schweiz und Spaniens haben ihre Teilnahme in Aussicht gestellt. Bei einem Festakt am 22. Mai werden Reichsminister Dr. Brüning, Außenminister Dr. Brüning und der Vertreter Österreichs sprechen.

Eine Londoner Kirche als Restaurant.

Ein schönes Londoner Gotteshaus mit prächtigen Fresken und reichem Schmuck steht in diesem Jahr als Restaurant zur Verfügung. Die Gesellschaft hat 200.000 Mark geboten, um St. Peter's Kirche am Piccadilly-Kirchhof ein Restaurant umzuwandeln. Das Gotteshaus befindet sich in besserer Lage, als die meisten anderen, die der Kirchenvereinigung der Mitglieder, aber der kostspielige Bau nicht halten konnte. Die St. Peter's Kirche war die Lieblingskirche Gladstones, in der er gewöhnlich seine Andachten verrichtete und auch gelegentlich Ansprachen hielt. Eine Tafel an einer der Wände erinnert daran, daß es die Bestrebungen im Gange, die Kirche in ein Restaurant umzuwandeln.

Das Jüdel.

Dem Schauspieler Britton wurde in der letzten Szene des „Hamlet“ auf einer Provinzbühne ein faules Ei auf die Bretter geworfen. Britton behielt vollkommen seine Ruhe, indem er vorhielt auf, daß er das Ei nicht gesehen habe. „Sagte ich es euch nicht, o Freund, es ist was faul im Staat Dänemark...“ Mit der tragischen Wirkung soll es an diesem Abend nicht mehr weit her gewesen sein.

Jean Gilbert in Elberfeld.

In der Johanniskirche. Musikalisches Lustspiel von Jean Gilbert. (Dirigent: Der Komponist.)

Gardinen

zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen.

Stores In neuen, guten Mustern. machb. Spitzen 2,75, 1,50,	0.68	Anfertigungen:	Madras-Garnitur. 2.95 hellgründig, steilg. 6,50, 4,50, 3,50,
Stores mit reichen Handarbeiten und Einsätzen 0,50, 0,50,	3.75	Zipfelgardinen 1.45 Voile u. Etamin, mit Klöppel- einsatz und Spitzen 3,50, 2,50,	Madras-Garnitur. 0.75 dunkelgründig, steilg. 17,50, 14,50,
Ganz-Netz-Stores die große Mode 18,50, 16,50,	13.50	Holl. Gardinen 4.90 Voile u. Etamin, mit Klöppel- einsatz u. Spitzen, Paar 6,50, 5,50,	Rollo-Stoffe 0.95 80-160 cm breit. Körper und Damast... 3,50, 1,75,
Florentiner-Stores vornehme, neuartige Entwürfe 16,50, 17,00,	15.00	Erker-Gardinen 7.00 steilg. Voile, mod. Tülle und Etamin... 13,00, 11,50,	Gittertüle 1.45 die große Mode 3,95, 2,75,
TÜH-Vorhänge in ganz mod. Musterung. 2 Flügel 17,50, 14,00, 9,00,	5.50	Gittertüle-Stores 22.00 mit breiten Fillet-Fuß, kraus eingearbeitet... 28,00, 26,00,	Schweizer Voile 1.10 115 cm breit... 1,48,
Spannstoffe in neuartig. Ausführungen. 2,50, 1,75,	0.78	Gittertüle-Flügel 19.50 Gardinen, 2 Flügel, mit breiten Leinenfrans. Paar 29,50, 24,50,	Rips-Stoffe 1.95 eintarbig, Streifen und Karos... 4,50, 2,95,
Etamin beste vogtl. Qualitäten 150 cm br., 1,00, 1,15, 0,90,	0.48	Mull-Dekoration 19.00 für Schlafzimmer, eleg. Neu- heiten, mit Volant... 22,50,	Bourette-Seide 2.40 in allen Farben 4,50, 3,75,
Florentiner-Tülle vornehme reizvolle Neu- heiten... Meter 5,50,	4.70	Damast-Dekoration 22.50 einfarb., kar. u. gestr. Rips, neue vornehme Ausfüh., 60,00, 42,00,	Damaste 3.75 Kunstseide, erstkl. mod. Auswahl... 6,50, 4,75,

Anfertigung

von Scheibengardinen, Stores, Dekorationen nach jedem Vorschlage.

G. Heinz-v. Moock

Teppiche, Gardinen, Linoleum. Elberfeld, W.-Rathenaustr. 37.

Haarfarbe

unschädlich, doch wirksam, für Damen u. Herren. — Haarfärbefarben, Färbepulver, echt Kölnisches Wasser, sowie sämtl. Toilette-Artikel, kauf. Sie preisw., wie bekannt, bei

A. Finkenwirth, Elbf.
Markstraße, 11, gegenüber der Hauptpost.

Biermanns Qualitäten!

Stubenbesen	2,50, 2,75	80.
Handbesen	1,50, 1,75	75.
Spinnfeger	2,00, 2,25	1.50
Schrubber	1,25, 1,00, 75.	40.
Abseifbürsten	75, 60, 40	25.
Wurzelwaschbürst.	60.	60.
Teppichbürst.	1,00, 1,25	60.
Kleiderbürst.	1,75, 1,50	50.
Bohner	11,50, 7,50, 5,75	4.00

Alle ordentlich. Hörsten für Aussteuer. Versand. Emb. u. Fracht frei.

Jos. Biermann
Elberf., Schwanenstr. 21. T. 2681.

Elbertelder Glas- u. Spiegel-Manufaktur

Weyerstall & Sank
Hardtstr. 9 Telefon 575
Leistungsfähigste Glasschleiferei u. Spiegelfabr. des Bergischen Landes.

Abt. A. Glasschleiferei und Spiegelfabrik
la silberbelegte Kristallspiegel
Neubelegte fleckiger Spiegel
Ausgezeichnete
Autoscheiben
Fenster-Vorsätze
Glas-Firmenschilder

Abt. B. Glaserei und Glaschleiferei
Spiegelglas
Rohglas
Drahtglas

Ornamentglas
Fensterglas
Bilderglas

17321

Dentist Spelz

verzogen nach Elberfeld,
Walter Rathenaustr. 37
Sprechzeit 9-12 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ -5.
Samstag nachmittags geschlossen.
Fernruf 6877.

Preuß. Klassenlotterie

Der 1. u. 2. Klasse
empf. 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Holzschuher,
steatl. Lotterie-Einnahme.
Barmen, Kl. Flurstr. 14, 1.
Fernsprecher 1116.
P.-Sch.-Konto Köln 31001. †

Preußische Klassenlotterie
1. Klasse 20. und 21. April
1/4 Los 3 Mark
6. 12. 24. März
Herm. Lieb, steatl. Lotter-
Einnahme
Barmen, Lindenstr. 6.
T. 123. Postfach Konto Essen 9193
Versand auch nach vorwärts. Aut. Flug gratis

Butter
Sie 1. verdienen wir in Vollbäseisen von
9 Stund. (Pfundstücke), ungelassen ob. ge-
litten, das 1/2. postfrei nach W. 2.00.
Probe führt zu dauerndem Bezug.
Hüter W. 2.00. Überprüfen Sie. 1. Koffer.
Hüter 22. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Feinster Gebirgs-Himbeersaft
garantiert rein, zur Mutterkraft mit Zucker
Pinoche... 1.50 Mk.
Pinoche... 1.10 Mk.
einschl. Glas.
Ernst Nisse, Barmen,
Wertheinstr. 13, Tel. 122.

Psychologisches Institut
Elberfeld, Barmenstr. 92, part.
Frau Paula Stierath.
Seit einem Jahr Seite 14

Phosphor
ein Mittel gegen...
Alle Mittel waren erfolgreich. Da noch 14
Schwämme mit...
Obermeyer's...
In Ränge waren...
Weiden, Durgingenfeld, St. M. 25, 30,
verfügt. M. 1. — Zur Nachschaffung...
Seit 1. 1. 1911...
haben in allen Apoth., Drog. und Parfümerien.

Haut-, Harn- u. Blasenleiden
Speziell veraltete Mann-
kranheiten, Leiden, Blasen-
entzündung, Frauenleiden usw.
A. Demke, St. M. 25, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Broschüre mit Aufklärung frei
Gegen
Ausschläge — Syphilis
innerlich, unschädlich, ohne Spritzen,
ohne Berührung, gebrauchen Sie
Sana - Luesol - Chrom - Tabletten
Kal. bichr. Natr. bic. Acid. tart. Kal. nit.
n. d. Methode d. veralt. Dr. med. Güntz
Oberstaabsarzt D. Dr. med. Güntz
Glänzende Gutachten ärztlicher Autori-
täten. Packung für 14 Tage 2 Mk.
1/2 Packung 2,75 Mk. Gegen stark veraltete
Harnleiden, Ausfluß, Weißfluß
Gonorrhoe, ohne Einspritzung
Packung Nr. 1 und 2 Mk. 4,75 direkt
diskret und verschlossen durch unsere
Versand. Apotheke.
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 64

Sie wundern sich
wenn Sie erfahren, daß führende Wissenschaft-
ler und Künstler, angeregt durch den Genuss
reinen Bohnenkaffees, bis ins hohe Alter eine
enorme geistige und körperliche Spannkraft
bewahren. Ganz erklärlich: Aserliche Aus-
rütteln bestätigen, daß guter Bohnenkaffee nicht
nur das wirksamste, sondern auch das harm-
loseste, natürliche Anregungsmittel ist. — Ab-
nur guter, aromatischer, am besten

Kikuth Kaffee
1/2 Pfund kostet nur RM. 2.-

Herzkrankhe

Aderverkalkung, hoher Blutdruck usw.
Schlaganfälle mit tödt. Ausgang sind bedenklich. In festem
Zeit an der Tagesordnung u. lassen eine ernste Beden-
kung sein. Die spezifische gute Wirkung meiner Behand-
lung, ohne die üb. Glycerin, kritische, auf 10 Jahren
Serischer, Schöner, Serischer, Serischer, Serischer,
der Seile usw., Herabsetzung des Blutdruckes, Verhütung
den wie Schwindelanfälle, Herzkrämpfe, das Atmen im
Rohr, die Atemnot lassen nach. Wasseranwendungen
sich durch gezielte Herzentätigkeit. Appetit
steht, Knechtchen, Verdrückung u. a. Symptome
des Grundleidens sind oft in kurzer Zeit beseitigt.

— Viel chronisches Siedtum —
wird behoben durch Beteiligung des Grundleidens, nach
des ist genau in einer Entfernung des Herzens befindet
sich, ungeschädlich, Erfahrung auf dem Spezialgebiet
der chron. Krankheiten, erworben in vielfachem erfolg-
reichen, Knechtchen, Verdrückung u. a. Symptome
des Grundleidens sind oft in kurzer Zeit beseitigt.

begründen meine Heilerfolge!
Sproed, Elberfeld, Barmenstr. 141, Tel. 5512
Camalg und Camalg keine...
In Düsseldorf mit u. 7 die Friedrichstraße.

Wieder lieferbar!

OVA
die hervorragende Reemtsma-Cigaretten
zum 5-Pfennig-Kleinverkaufspreis

Paul Isserstedt
Telephon 4928. Elberfeld Bleichstr.

Zeitungs-Mafulatur

billig abgegeben Elberfeld, W.-Rathenaustr. 5

Lupus, tuberkulose Lokalleiden und Hautkrebs
werden nach wissenschaftlichen Grundsätzen ohne Be-
strahlung durch die Methode Graf nach 25jähr. prak-
tischer Erfahrung mit Erfolg behandelt.
Jettchen T. Neus a. Rh., 15jähr. Lupus, über-
ganze Gesicht verbreitet, in 8 Behandlungen vollstän-
dig geheilt, in 5 Jahren keine Rezidive. — Hermann L.
Münster 1. W., Hautkrebs im Gesicht, best. 9 Jahre
5mal operiert, 10mal bestrahlt ohne Erfolg, in 3 Be-
handlungen geheilt. — Frau Sch., Hagen i. W., Lippen-
krebs, best. 8 Jahre, unzählige Male bestrahlt und be-
handelt, nach 8maliger Behandlung geheilt. — Frau W.
Hopsten 1. W., Krebs am Kopf, best. 8 Jahre, Radium-
und Röntgenbestrahlung sowie längere Behandlung in
steatl. Institut für Krebsforschung, ohne Erfolg, durch
meine Methode in kurzer Zeit geheilt. Seit 6 Jahren
keine Rezidive.
Hefenstalt C. Graf, Barmen-Ritt., Höfenstr. 15, Tel. 312
3 Minuten vom Bahnhof Rittershausen.
Sprechstunden täglich außer Freitags und Samstags

Eine Schatzkammer
kann man die Hopfenführer der deutschen Brauerei
Ritter nennen. Hier lagern in großen Böden verpackt
die besten Hopfen aus den besten Anbaugebieten
Deutschlands bei stets gleichbleibender hoher Temperatur.
Das feine Aroma und die wertvollen Bestandteile des
Hopfens bleiben so voll erhalten und schaffen den ver-
ehrten eigenartig-fein bitterlich-würzigen Geschmack von

Röstriger Schwarzbier

Es ist erhältlich bei: Emil Thönes, Biergroßhandl.
Barmen-Rittershausen, Ewaldstr. 2 und Bodmühlstr.
Fernsprecher 1881; Nathaus - Drogerie Emil Thönes
Barmen, Berthestr. 8, Tel. 430 u. 4107; Richard
Biergroßhandl., Elberfeld, Taubenstr. 9-13, Tel. 41
Kellerer Emil Groh, Schwelm, Mittelstr. 36, Ruhr
und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Kostüm-Stoffe - Mantel-Stoffe - Anzug-Stoffe

Für jeden Geschmack das Richtige.
Keine Schaufenster — aber sehr billige Preise.
Nicht nur Wahrheit — sondern sogar sprichwörtlich.
Alle Worte sind vergebens — wenn Sie sich nicht selbst überzeugen.

Der Textilhof

Elberfeld, Hofkamp 28 Haltestelle „Textilhof“
Barmen, Berlinerstr. 65 Ecke Wichling-
hauserstraße.

Bergisch Ennd

Fr. 90 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 19. April

Der Kampf gegen die Wupperverfälschung.

Verein Bergischer Heimatschutz.

GA Solingen, 19. April. Eine Sitzung des erweiterten Vorstandes des Vereins Bergischer Heimatschutz e. V. fand in Solingen unter dem Vorsitz des Herrn Oskar Lohr-Kohlhaas statt. Erschienen waren Vertreter von Solingen, Cronenberg, Burg, Leichlingen und Elberfeld. Der gegenwärtige Stand in dem Kampfe gegen die Wupperverfälschung wurde eingehend besprochen. Man war erfreut, daß nunmehr dem Landtag ein Antrag (Zeitscheib) auf Annahme eines Wuppergesetzes vorliegt, der nur auf dem Wege einer gesetzlichen Regelung die Gewähr für eine Besserung der unzulässigen Verhältnisse vorhanden ist. In der Besprechung kam der einmütige Wille erneut zum Ausdruck, mit allen Kräften die bisherigen Verordnungen nach Reinigung und Reinhaltung der Wupper fortzuführen, um endlich das langgestrebte Ziel zu erreichen, unsern schönen Bergischen Lande einen klaren Fluß wiederzugeben.

Zu diesem Zwecke soll eine hauptamtliche Kraft (Zeitscheib) seitens des Vereins "Bergischer Heimatschutz" angestellt werden. Neben den Mitteln des Vereins sollen die an der Wupper anliegenden Gemeinden und Kreise um Bereitstellung von Beiträgen zur Aufbringung der Kosten der Reinigung angegangen werden. Auf Anregung wurde beschlossen, zu Ehren des langjährigen unermüdeten Vorkämpfers für die Wupperreinigung und Freunde der Bergischen Heimat Otto Lorenz-Burg, dessen Wille für die Sache des Bergischen Heimatschutzes der Vorsitzende bei der Eröffnung der Sitzung in einem ehrenvollen Nachruf zu gedenken, in Burg eine Gedenktafel zu errichten.

Eröffnung des Heimatmuseums in Hilden.

GA Hilden, 19. April. Nach dem Vorgang zahlreicher anderer Gemeinden hat nun auch die Stadt Hilden ihr Heimatmuseum, und zwar in einer Schule ziemlich weit außerhalb, Rohlfeldweg, errichtet. Die städtische Verwaltung, mit der das ganze Aufbauelement ist, dazu ist die Tabellierung und Beschriftung mit peinlicher Sorgfalt durchgeführt. Beim Eintritt empfängt uns zunächst eine Sammlung aus der einheimischen Tierwelt. In zahlreichen Glasfäßen sind Gräser, Farne und kleinere Pflanzen unserer Heimat zusammengeordnet, teils in Natur, teils in vorzüglichen Zeichnungen.

Die mittlere Abteilung umfasst im wesentlichen die geologische Abteilung. An Naturarbeiten wird gezeigt, wie die Gesteine durch Regen, Wasser, Eis und Wind sowie durch Pflanzen und Tiere angegriffen und allmählich verändert werden, wie aber die Natur die Scholle immer wieder aufbauend umgestaltet.

Wir folgen schließlich dem Menschen auf der heimischen Scholle vor seinem Eintritt in die Geschichte. Das Heimatmuseum enthält eine Reihe von Hildens Umzeichnungen geographischer Karten aus der Steinzeit. Damit leitet die Schau über zur Darstellung der Kulturentwicklung in geschichtlicher Zeit. Eine Fülle von Material ist hier zusammengetragen.

Eine Reihe von Glasfäßen erschließt eine Ur- und den Stammling aus Hildens Vergangenheit; wir finden alte Steinarten. Der alte, ehrwürdige Hausbau unserer Vorfahren ist in einem besonderen Abschnitt vereinigt. Auch die jüngste Geschichte, Krieges- und Wehrzeit, finden wir in Wort und Bild, in Münzen und Inflationen, Papiergeld, verewigt. Die Stirnseite des Museums wird ausgefüllt von Darstellungen der Hildener Industrie und ihrer Erzeugnisse. Leider fehlen hier noch zahlreiche Betriebe, und gerade die größten und charakteristischsten.

Der Neveiger Haushaltsplan.

Neveiger, 19. April. Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1927 ist in den Kommissionen eingebracht worden. Danach belaufen sich die geschätzten Einnahmen (ohne die Realsteuern, die noch nicht festgesetzt werden können) auf 1.021.474 Mark, die Ausgaben auf 1.416.183 Mark. Damit verbleibt ein Fehlbetrag in Höhe von 394.709 Mark, dessen Bedienung in erster Linie durch die Zuschläge zu den Realsteuern erfolgen muß. Den Hauptanteil der zum weitaus höchsten Teil zwangsabhängigen Ausgaben stellt der Etat der Schuldverwaltung mit über 480.000 Mark, unter der Etat der Armen und Wohlfahrtspflege mit über 316.000 Mark, während der Etat der Schuldverwaltung fast 100.000 Mark benötigt.

Der Haushaltsplan ist nach den Gesichtspunkten der strengsten Sparhaftigkeit aufgestellt. Abstriche sind überall da gemacht worden, wo es irgend zulässig erschienen. Hierdurch hofft man es ermöglichen zu können, die Realsteuernwünsche des vergangenen Jahres, die bekanntlich von der Regierung in außerordentlicher Höhe festgesetzt worden waren, auf ein erträgliches

Maß herabzusetzen. Bezüglich der Gewerbesteuer steht noch die Frage zur Entscheidung, ob anstelle der Gewerbesteuer nicht die Lohnsummensteuer eingeführt werden soll.

Bergische Wildschützen.

A Wipperfurth, 19. April. In den Wipperfurth Jagdbezirken hatten die Ansäger schon lange stille Teilhaber. Trotz allen Auspostens ließen sich die unberufenen Jagdhosen nicht erwischen. Es wurde aber so lange und so viel Verlesungsmaterial zusammengetragen, bis die Polizei endlich Hausdurchsuchungen bei einer Reihe "hinreichend Verdächtiger" vornehmen mußte. Diese fanden vor einigen Tagen so plötzlich statt, daß sie ganz überraschten. Haus- und Harngefäße, keine Zeit und Gelegenheit zur Verschleierung blieb. Die "Jagdbente" war verblüffend groß, denn nicht weniger als acht - 1. E. erlich beladene - Wildschützen und "Stropper" kamen zur Strecke. Gegen sie wurde das Vergehen eingeleitet. Die Hausdurchsuchungen förderten eine Anzahl Flinten und Militärpistolen, nebst Munition zutage, außerdem frische Kelle von allerlei Waldgetier. Aber auch eine Menge Schlingendrähte wurde beschlagnahmt. Und gerade die rohe Schlingendrähte ist das Traurige an der ganzen Sache. Ein richtiger Jägermann kann einen weidgerechten jagenden Wildschützen noch leiden, wenn er auch nicht erbaute ist von seiner Tüchtigkeit, nicht aber den wildern den Stropper, der Schlingendrähte, der eine armeisige Waldtraute sich ganz unbarmherzig zu Tode würgt und sie oft sogar tagelang in ihren Qualen liegen läßt.

Großfeuer in der Weindiele.

GA Hamborn, 18. April. Großfeuer brach am Abend des ersten Ostertages in der Wanderschen Weindiele in der Besselerstraße aus, das das dreistöckige Gebäude mit den gesamten Einrichtungsgegenständen, Kleidern und Wäsche der Bewohner bis auf die Umfassungsmauern vollständig vernichtete. Auslösende Ursache war ein Kurzschluss, entstanden im Ruhrbrenner des ganzen Gebäudes, und die Flammen schlugen durch den Speiseaufzug aus in das erste Stockwerk empor. Miesige Rauchwolken stiegen auf, und bald schlugen auch die Flammen zum Dach heraus. Ein in der zweiten Etage befindliches Dienstmädchen konnte infolge des Brandes der Treppen nicht mehr das Haus verlassen und sprang aus dem Fenster, wobei es einen Beinbruch und innere Verletzungen davontrug. Die Weiden konnten nur von außen mit Hilfe von Leitern den Brand, der sich auch auf die Anbauten an der Rückseite des Hauses ausbreitete, bekämpfen, und es gelang in mehrstündiger Arbeit, ein Ueberziehen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Zur Zeit des Ausbruchs befand sich nur ein Kellner im Lokal. Der Schaden ist sehr groß und dürfte in die Zehntausende gehen.

Großzügiger Darlehensschwindel.

GA Köln, 19. April. Zwei etwa 30 Jahre alte Betrüger, sogenannte Inflationskaufleute, ein gewisser Johann Klockner aus Bonn und ein Franz Schmidt aus Troisdorf, hatten seit Dezember vorigen Jahres im Appellhofplatz ein kaufmännisches Büro eingerichtet. Von dort aus trieben sie Darlehensschwindel in ungewöhnlichem Maße mit neuen Tricks, wodurch mehr als 30 Darlehensgeber in Düsseldorf, Duisburg, Köln, Elberfeld, Solingen, in Bonn und sonst rheinwärts um mindestens 50.000 Mark geschädigt wurden.

Zur Durchführung ihres Betruges suchten diese Schwindler zum Betrieb eines Kraftwagenunternehmens Bargeld, für das jede Sicherheit geboten werden sollte und das außerdem gut verzinst und mit Gewinnbeteiligung angelegt wurde. Den Geldgebern wurden als Sicherheit Geldscheine gezeigt, die einen Wert von 2000 Mark hatten und die sich einer der Betrüger von einer ebenfalls beschwindelten Geliebten verschafft hatte. Es wurde dann auf Sparflammen oder sonst einer Weise dem jeweiligen Geldgeber die abgeschätzten Geldscheine in einem Behälter versteckt als Kaufpfand ausgetauscht. Manchmal geschah das auch in einem vor den Augen der Geldgeber verlegten Briefumschlag. In Wirklichkeit befanden sich natürlich nur geschnittene Scheine, falsche Steine in der hergegebenen Sicherheit, was die meisten Betrogenen erst nach drei Monaten feststellten, als die Geldnehmer in dem Büro nicht mehr aufzufinden waren.

Ein Greis im Krankenhaus ermordet.

GA Schitten, 18. April. Im hiesigen Krankenhaus erkrankte sich heute morgen ein schwerer Blutter. Ein noch nicht ganz 18 Jahre alter Bürsche hatte einem 71 Jahre alten Mann in der Nacht einen Geldbetrag von 60 Mark gestohlen. Als der Alte heute morgen vom Krankenhaus zurückkehrte, fürchtete der Bürsche, daß sein Diebstahl entdeckt würde. Er hat den Alten auf einen Abort gelockt und ihn dort überfallen. Er schnitt ihm die Kehle durch, so daß der Tod sofort eintrat. Der Mörder fuhr dann nach M. Glabbach und tauchte sich von dem gestohlenen Gelde einen neuen Anzug. Bei seiner Rückkehr ins Krankenhaus lief er der gerichtlichen Untersuchungskommission aus M. Glabbach, die bereits an Ort und Stelle war, unmittelbar in die Hände. Er hat die grausige Tat, die man ihm auf den Kopf zusagte, nach kurzem Zeugen eingestanden.

Die Elektrische fährt in eine Rinderherde.

GA Rastatt, 18. April. In eine Gruppe spielender Kinder fuhr gestern im Stadtteil Hahnbach ein Straßenbahnwagen. Mehrere Kinder wurden verletzt. Von zwei schwer verletzten Kindern, die dem Krankenhaus zugeführt worden waren, starb das eine, das andere schwebt in Lebensgefahr.

Verkehrsverbesserungen in Belbert.

Der Ausbau der Friedrichstraße. - Umleitungsverkehr.

Belbert, 19. April. Die Friedrichstraße, unser Schmerzenskind, erfährt zur Zeit eine beachtenswerte Verbesserung, und zwar auf ihrem übelsten Teile zwischen der Bahnhofstraße und der Kurze Straße. Gerade diese Strecke bildet wegen ihrer Enge und Steigung eine Gefahr für Kraftwagen und Fußgänger; umförmig, als ihr teilweise die Bürgersteige fehlen. Die Arbeiten der Stadtverwaltung bestehen in einer Verbesserung der Höhenlage der Friedrichstraße, der besonders wichtigen Anlage von Bürgersteigen und in einer ebenso notwendigen teilweisen Neupflasterung. Gerade die Veränderung in der Höhenlage der Straße hat bei verschiedenen Anliegern eine beträchtliche Verärgerung hervorgerufen, deren Ursache darin besteht, daß einige Häuser etwas unter das neue Straßenniveau zu liegen kommen, was besonders für die Geschäfte mit Nachteilen verbunden ist. So sehr man auch die Mäßigung der betroffenen Geschäftsinhaber verstehen kann, so darf man dabei doch nicht vergessen, daß gegenüber diesen Härten für den Einzelnen wesentliche Vorteile erreicht werden, die der Allgemeinheit zu gute kommen. Bei der Beurteilung der durch die Abwässerung für den Einzelnen entstandenen Schäden darf weiterhin nicht außer acht gelassen werden, daß es sich um Häuser handelt, deren Zeit schon längst vorbei ist und deren Beseitigung im Interesse des geordneten Verkehrs unbedingt eine Aufgabe späterer Zukunft sein muß. Nur dadurch kann der Hauptverkehrsstraße das Aussehen gegeben werden, das ihren Charakter als Geschäftsstraße auch äußerlich dokumentiert. Allerdings wird in absehbarer Zeit nicht an diese verkehrstechnisch wichtige Aufgabe zu denken sein. Ueber die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Neupflasterung der Friedrichstraße und der Schaffung von Bürgersteigen besteht

Kleine Bergische Chronik.

Neveiger, 19. April. Auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Gebr. Schmeidermann gestützt der Produkt Emil Niederbrecht zurückblicken.

Langenberg, 19. April. Das Fest ihrer goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Friedrich Bergmann in der Dreifaltigkeit.

Remscheid, 19. April. Die Straßenbezeichnung "Lortrahe" wurde aufgegeben und dem ganzen Straßenzug der Backstraße von Veitshofenstraße bis Hindenburgstraße die Bezeichnung "Sech. Backstraße" gegeben.

GA Remscheid, 19. April. Bei der Werkzeugsfabrik Hb. Urdahn & Comp. in Remscheid-Güldenwerth konnten wiederum zwei Jubilare für ihre langjährige Tätigkeit im Dienste der Firma geehrt werden: der Schleifermeister S. Weigand und der Zählermeister E. Veltz. Beiden wurde das Gedenkblatt der Stadt Remscheid überreicht sowie Geschenke seitens der Firma und der Arbeitskollegen. Hiermit stieg die Zahl der Jubilare dieser Firma auf 11.

Remscheid, 19. April. Nach der Mitteilung des Arbeitsamtes beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Remscheid heute 2857. Der Höchststand der Erwerbslosenliste wurde am 4. Juni v. J. mit 6708 erreicht.

Remscheid, 19. April. Im Verwaltungsbezirk des Arbeitsamtes Remscheid betrug die Zahl der Arbeitslosen einschließlich der Arbeitslosen am 15. März 1927 2627. Die Zahl der Arbeitslosen einschließlich der Arbeitslosen am 1. April 1927 betrug 2627. Die Zahl der Arbeitslosen einschließlich der Arbeitslosen am 1. April 1927 betrug 2627.

Remscheid, 19. April. Aus Anlaß der 700-Jahrfeier Blankenstein werden an allen Zugängen Stadtbogen errichtet, an denen die Bürgerwehr der Fremden soll das Eintrittsgeld für die Feier erheben. Das Festzelt erhält seinen Platz in dem als Naturpark bekannten Weidmannschen Garten. Auf der Burg plant die Stadt Remscheid als deren Bestehen besondere historische Feiern. Das Festzelt wird auf der neuen Stadthaus errichtet. Der Festzelt wird auf der neuen Stadthaus errichtet. Der Festzelt wird auf der neuen Stadthaus errichtet.

GA Sprockhövel, 19. April. Ein Gesangs- und Musikverein der Männerchor findet am Sonntag den 9. Oktober 1927 in Sprockhövel aus Anlaß des 50. Gründungsfestes des Sprockhöveler Männer-Gesangsvereins statt. Anfragen sind an den Sprockhöveler Männer-Gesangsverein in Sprockhövel zu richten.

Wetterbericht.

Dienstag, den 19. April, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Berlin	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bamberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bielefeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bonn	16,5	SW leicht	Wolke	16
Braunschweig	16,5	SW leicht	Wolke	16
Düsseldorf	16,5	SW leicht	Wolke	16
Elberfeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Hamburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Köln	16,5	SW leicht	Wolke	16
Leipzig	16,5	SW leicht	Wolke	16
München	16,5	SW leicht	Wolke	16
Nürnberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Regensburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Stuttgart	16,5	SW leicht	Wolke	16
Wien	16,5	SW leicht	Wolke	16
Zürich	16,5	SW leicht	Wolke	16

Verkehrsverein Leichlingen.

GA Leichlingen, 19. April. Einen Verkehrsverein veranstaltete der rührige Leichlinger Verkehrsverein und Verkehrsverein im Metro-Park-Spielhaus. Der Verkehrsverein Dietrich-Radi aus Elberfeld machte Ausführungen über Zweck und Ziele eines Verkehrsvereins und Verkehrsvereins. Durch eine Anzahl Lichtbilder führte der Redner die zweckmäßige Aufmachung der Verkehrsvereinskarte vor. Es folgte der bergische Heimatfilm "Königliche Berge", worauf Bürgermeister Gerhard den Anwesenden die Notwendigkeit der Unterstützung des Verkehrsvereins und Verkehrsvereins warm ans Herz legte. Unterstützen wurden die Ausführungen durch die Vorführung eines neubegonnenen Verkehrsvereins des Verkehrsvereins und Verkehrsvereins. Den Beschluß des Abends bildete ein Lichtspiel. Umrahmt war die Veranstaltung durch Darbietungen der Musikvereinigung. Der erste Abend dieser Art bedeutete für den Verkehrsverein einen vollen Erfolg, waren doch über 300 Personen erschienen.

Verkehrsverbesserungen in Belbert.

Der Ausbau der Friedrichstraße. - Umleitungsverkehr.

Belbert, 19. April. Die Friedrichstraße, unser Schmerzenskind, erfährt zur Zeit eine beachtenswerte Verbesserung, und zwar auf ihrem übelsten Teile zwischen der Bahnhofstraße und der Kurze Straße. Gerade diese Strecke bildet wegen ihrer Enge und Steigung eine Gefahr für Kraftwagen und Fußgänger; umförmig, als ihr teilweise die Bürgersteige fehlen. Die Arbeiten der Stadtverwaltung bestehen in einer Verbesserung der Höhenlage der Friedrichstraße, der besonders wichtigen Anlage von Bürgersteigen und in einer ebenso notwendigen teilweisen Neupflasterung. Gerade die Veränderung in der Höhenlage der Straße hat bei verschiedenen Anliegern eine beträchtliche Verärgerung hervorgerufen, deren Ursache darin besteht, daß einige Häuser etwas unter das neue Straßenniveau zu liegen kommen, was besonders für die Geschäfte mit Nachteilen verbunden ist. So sehr man auch die Mäßigung der betroffenen Geschäftsinhaber verstehen kann, so darf man dabei doch nicht vergessen, daß gegenüber diesen Härten für den Einzelnen wesentliche Vorteile erreicht werden, die der Allgemeinheit zu gute kommen. Bei der Beurteilung der durch die Abwässerung für den Einzelnen entstandenen Schäden darf weiterhin nicht außer acht gelassen werden, daß es sich um Häuser handelt, deren Zeit schon längst vorbei ist und deren Beseitigung im Interesse des geordneten Verkehrs unbedingt eine Aufgabe späterer Zukunft sein muß. Nur dadurch kann der Hauptverkehrsstraße das Aussehen gegeben werden, das ihren Charakter als Geschäftsstraße auch äußerlich dokumentiert. Allerdings wird in absehbarer Zeit nicht an diese verkehrstechnisch wichtige Aufgabe zu denken sein. Ueber die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Neupflasterung der Friedrichstraße und der Schaffung von Bürgersteigen besteht

Wetterbericht.

Dienstag, den 19. April, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Berlin	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bamberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bielefeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bonn	16,5	SW leicht	Wolke	16
Braunschweig	16,5	SW leicht	Wolke	16
Düsseldorf	16,5	SW leicht	Wolke	16
Elberfeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Hamburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Köln	16,5	SW leicht	Wolke	16
Leipzig	16,5	SW leicht	Wolke	16
München	16,5	SW leicht	Wolke	16
Nürnberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Regensburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Stuttgart	16,5	SW leicht	Wolke	16
Wien	16,5	SW leicht	Wolke	16
Zürich	16,5	SW leicht	Wolke	16

Wetterbericht.

Dienstag, den 19. April, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Berlin	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bamberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bielefeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bonn	16,5	SW leicht	Wolke	16
Braunschweig	16,5	SW leicht	Wolke	16
Düsseldorf	16,5	SW leicht	Wolke	16
Elberfeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Hamburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Köln	16,5	SW leicht	Wolke	16
Leipzig	16,5	SW leicht	Wolke	16
München	16,5	SW leicht	Wolke	16
Nürnberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Regensburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Stuttgart	16,5	SW leicht	Wolke	16
Wien	16,5	SW leicht	Wolke	16
Zürich	16,5	SW leicht	Wolke	16

Wetterbericht.

Dienstag, den 19. April, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Berlin	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bamberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bielefeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bonn	16,5	SW leicht	Wolke	16
Braunschweig	16,5	SW leicht	Wolke	16
Düsseldorf	16,5	SW leicht	Wolke	16
Elberfeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Hamburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Köln	16,5	SW leicht	Wolke	16
Leipzig	16,5	SW leicht	Wolke	16
München	16,5	SW leicht	Wolke	16
Nürnberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Regensburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Stuttgart	16,5	SW leicht	Wolke	16
Wien	16,5	SW leicht	Wolke	16
Zürich	16,5	SW leicht	Wolke	16

Wetterbericht.

Dienstag, den 19. April, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Berlin	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bamberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bielefeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bonn	16,5	SW leicht	Wolke	16
Braunschweig	16,5	SW leicht	Wolke	16
Düsseldorf	16,5	SW leicht	Wolke	16
Elberfeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Hamburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Köln	16,5	SW leicht	Wolke	16
Leipzig	16,5	SW leicht	Wolke	16
München	16,5	SW leicht	Wolke	16
Nürnberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Regensburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Stuttgart	16,5	SW leicht	Wolke	16
Wien	16,5	SW leicht	Wolke	16
Zürich	16,5	SW leicht	Wolke	16

Wetterbericht.

Dienstag, den 19. April, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Berlin	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bamberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bielefeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Bonn	16,5	SW leicht	Wolke	16
Braunschweig	16,5	SW leicht	Wolke	16
Düsseldorf	16,5	SW leicht	Wolke	16
Elberfeld	16,5	SW leicht	Wolke	16
Hamburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Köln	16,5	SW leicht	Wolke	16
Leipzig	16,5	SW leicht	Wolke	16
München	16,5	SW leicht	Wolke	16
Nürnberg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Regensburg	16,5	SW leicht	Wolke	16
Stuttgart	16,5	SW leicht	Wolke	16
Wien	16,5	SW leicht	Wolke	16
Zürich	16,5	SW leicht	Wolke	16

DUNLOP

Stahlseilreifen auf Tiefbettfelgen

Wer Sicherheit mit Bequemlichkeit vereinen will, für den sind andere Reiten und Felgen undenkbar

Jam Lode des Kommerzienrats Joh. Krieger.



Der Senatschef der weltbekannten Verlagshandlung Lehmann & Krieger hat im Alter von 80 Jahren.

Berliner Bilder.

Dance landre. — Die Berliner, das schöne Mädchen des Kontinents. — Der gutmütige Berliner. — Das Kabarett der Kamenisten.

Sentimentalität ist eine seelische Befassung, deren man sich in der modernen Zeit, dieser Zeit der neuen Schlichkeit, nicht mehr aussetzt. Man möchte gerne daran zweifeln, aber Beweise fehlen. Der Deutsche Schriftstellerverband, Bezirksgruppe Groß-Berlin, sandte dieser Tage folgende Einladung aus:

„Der Deutsche Schriftstellerverband, Bezirksgruppe Groß-Berlin, gestattet sich zu einem Kabinett Maria Kille-Gebäckinabend, 8 Uhr, ergebenst einzuladen. Mary Schneider, Großkürschnerin, spricht aus seinen Werken. Im Anschluss daran geselliger Zusammenkunft nebst Tanz.“

Wenn ein Theaterverein „Dalla“ in Köpenick, broda eine solche Geselligkeit begeben würde, würde man sich darüber eventuell infamistisch amüfieren, wenn aber der Deutsche Schriftstellerverband den toten Mülle mit einem geselligen Tanztränken zu ehren vernimmt, darf man wohl das Wort Geselligkeit beiseite lassen und dafür das treffendere Wort Kutsurlosigkeit an dessen Stelle setzen.

Dance landre für Kille, ein guter Witz!

Die allgemeine Tanzwut hat, wenn sie sich nicht gerade zu einem Totengedächtnistanz steigert, dennoch ihr Quädel in Berlin gehabt, sie hat die Berlinerinnen schön gemacht. Man höre und staune, der Hauptberichterhalter der „Morning Post“, Edgar Wallace, hat in einer Kritik über das moderne Deutschland das moderne, kurzhaarige Mädchen Berlins als das am besten aussehende Mädchen des Kontinents bezeichnet und macht den Sport und den Tanz für diese Umwandlung des süßigen deutschen Greichens in eine schöne Amazone verantwortlich. Es sei evident, wie mit der Einstellung auf eine moderne normale Linie auch eine Umstellung zu einer normalen politischen Anschauung Hand in Hand gegangen sei, so daß sich für Krieg und Kriegführung nur noch die ältlichen Frauen interessierten, dagegen die weibliche deutsche Jugend sich für einen Himmelskinder mehr interessierte, als für die Feldherren des Weltkriegs. Nirgendwo auf dem ganzen Kontinent habe er so schöne Frauen getroffen, wie in Berlin.

Ich denke, die Berlinerinnen werden Wallace für seine schmeichelehaften Worte den nötigen Dank wissen, da sie bisher von vaterländischen Dichtern ein wenig tiefbäuerlich behandelt wurden und deshalb zur Selbsthilfe schritten, indem sie dem Lied vom rheinischen Mädchen und rheinischen Wein, bei denen ja wie bekannt der Himmel auf Erden sein soll, den Abgesang beifügten:

Und küßt dich eine von der Tyree,
Denn sagste auch nicht nee!

Der Berliner kommt in den Kritiken von Wallace überhaupt gut weg (er hat's ja auch nötig, da er der bescheidene Volksherr in Deutschland ist). So sagt der englische Schriftsteller, daß es

in den Berliner Vergnügungshäusern gedämpft, ehrlicher und von Herzen kommender zugeht als in den Vergnügungshäusern von Paris. Die Berliner Vergnügungsbetriebe seien nicht so schön, wie die Pariser, dafür seien sie auch nicht auf Fremde, sondern auf den lebenswichtigen Humor der Berliner Bevölkerung zugeschnitten.

Gott, wie schlecht der gute Wallace über den lebenswichtigen Humor der Berliner unterrichtet ist! Er sollte nur einmal in das „Kabarett der Kamenisten“ in der Jägerstraße gehen, da würde er sein weichenblaugetupftes Wunder erleben!

Es gibt nämlich in Berlin seit kurzem ein Kabarett, auf dessen Bühne nicht etwa Kabarettkünstler agieren, sondern Personen aus dem Publikum, die einem dunklen Trange zufolge, ihre Wirkung auf das Volk ausprobieren wollen. Der Kabarettbetreiber dieses Unternehmens startet diesen Unfuss, um „Unbekannte Talente zu entdecken“, das Einzige allerdings, was bis heute in diesem Unfuss entdeckt wurde, vielmehr von neuem entdeckt wurde, ist die Bestie, die sich Mensch schimpft, denn die Begeisterung, die ein weinendes Publikum den Kabarettbeteiligten auf der Bühne oben zollt, gilt nicht etwa den Vorträgen, sondern der unsagbaren Hisslosigkeit, in der die armen Würmer auf dem Podium herumschwimmen.

Während oben auf der Bühne der Vortragende in heiligem Eifer bemüht ist, sich zum ersten Male einer Gemeinde zu erklären, wälzt sich unten das Publikum vor Lachen über die Komik der Situation. Während man sich in der Gesellschaft über den Dilettanten zu Tode langweilt, aber aus guter Erziehung stillhalten muß, kann man hier endlich einmal dem Dilettantismus den Hals umdrehen, kann man die funktionslose Seele angröhlen und, gesondert von der Bühne, im Zuschauerraum eine Bursche auslegen.

Ein dunkelhaariger, bleicher Jüngling erscheint und kimmigert eine Ballade herunter. Das Publikum verlangt durch frenetischen Beifall eine mehrmalige Wiederholung, bis der Jüngling über seinen Vortrag selbst zu Tode erschrocken einhält und hoffentlich im Künstlerzimmer in eine wohl-tuende Chnmacht fällt.

Eine Soubrette erscheint. Sie sieht aus, als ob sie tagelänger Nollmöpfe verkaufte. Aber jetzt ist sie bei Stimme und singt das Lied von der „Bade-tabelle“. Dabei wirft sie die von ihr schönen Beine, als gäbe es den Tüllergirls Konkurrenz zu machen. Das Publikum raht. Die Künstlerin glaubt ihrem endgültigen Publikumserfolg noch etwas schuldig zu sein und greift zur ersten Muse. Ein Melodram mit dem ewig wiederkehrenden Schlussreim:

An der Erde steht mit bleicher Stirne...
Die Dirne!... Die Dirne!!!

Tadel verkrümpt die Künstlerin ekstatisch die Hände und biegt sich, als habe sie Seichtenfische. Das Publikum wieder, es hat während des Vortrags psychologische Studien gemacht, und von dem Loch im blauen Horstkrumpf bis zu dem Simultschmud ist ihm nichts verborgen geblieben, es hat die Vortragsweise dieser erfolgloslichen Jungfrau erkannt und wälzt sich vor Lachen, stolz über seine Klugheit, diese Pleidofunkst abzurufen zu können. Und in der unendlichen Lust fällt es natürlich niemand ein, die „Künstler“ offen zu verhöhnen, nein, man würde sich ja eines köstlichen Spahobjekts berauben.

Es ist furchtbar, ich habe noch nie im Leben gesehen, wie Menschen dermaßen und vergnüglicher ihrer Nollmüß befriedigten.

Kongerte im Wuppertal.

Barmer Bachverein.

Mit jeder „geistlichen Abendmusik“ in der Wuppertaler Kirche werden die Absichten deutlicher, die Gottfried Grote in der Führung des Chores verfolgte: die Zusammenstellung und Angleichung der Chorstimmen (wobei im gemischten Chor gegebener Weise ja die Tenöre das Schmerzenskind bleiben), die Anteilung zu härteren seelischen Atem, allmähliche Loslösung vom Stofflichen und nun neuerdings die Erstrebung selbständiger Linienführung der Stimmen innerhalb einer auf- und abwogenden Polyphonie. So wenigstens erklärt sich der Zuhörer die Anwesenheit der „Missa brevis“ von Palestrina aus dem Programm, dessen „Credo“ Grote abgelehnt und statt dessen die nachdrückliche fünfstimmige Bearbeitung „Wir glauben an einen Gott“ (Wach) eingelegt hatte. Palestrina ist ja zunächst noch ein Ziel für die mit aufsteigender Musikfreude arbeitenden Sänger, doch ist bereits jetzt schon ein bemerkenswerter Reiz der Vorfassung erreicht, der Stil als solcher läßt sich herausheben. Zum Vergleiche war Max Regers Chorallantate für Chor, Sopran (hier Choropran), Solovioline (Crista Marx), Bratsche (Gerda van Offen) und Orgel sehr wohl am Platze: Ausdruck norddeutscher Glaubensfestigkeit.

Der Besuch ist wieder in Tätigkeit.

Der bei Neapel gelagerte Besuch, der einzige noch tätige Vulkan auf dem europäischen Festlande, macht wieder einmal von sich reden.

Am Gründonnerstag ist der Berg erneut in Tätigkeit getreten. Es erfolgte um 7 Uhr abends ein harter Erdstoß, der von langanhaltendem, unterirdischem Donner begleitet war. Die Bodenerschütterung wurde vom Seismographen als örtliches Erdbeben festgestellt.

Von der Orgel hörte man außer drei kürzeren Regattstücken die Vossacaglia von Dietrich Burtel; die Regattierung einfach, mit deutlicher Hervorhebung der Einzelstimmen. Von Burtel wurde Grote noch manches zu vermitteln wissen, auch als Chorleiter erwartet man von ihm sängerische Vereinerung und Erweiterung der Abendmusik, denen in Gestalt größerer, geschlossener Werke ein neuer Anreiz gegeben werden konnte.

Rotter Männerchor.

Zum Frühjahrskonzert hatten sich zahlreiche Freunde des Rotter Männerchors im großen Saal der Barmer „Konfordia“ zusammengefunden. Der gewandte Organist Jean Engelgau, dem auch ein Teil recht anspruchsvoller Solo- und Chorbelegungen oblagen, leitete den Abend mit Lissts Trauerebe ein. Bruders „Trösterin Rufft“ führt im plötzlichen Wechsel der Kraftmaße den Männerchor an die Grenzen seiner Leistungsfähigkeit. In den Rotter Sängern liegt im übrigen viel Stimmkraft beschlossen, die der aufmerksame Leiter A. Abtweiler auch in mittlere Bahnen des Ausdrucks, in ein schönes Gehenmaß des Pianos zu lenken („Abendfeier“) und der Wiberpiegelung tiefen Empfindens zuzuführen weiß. („Venediktus“, „Der Herr ist mein Herr“). Besonderen Beifalls erfreute sich die beliebte, in natürlicher Vorfassung stehende „Heimat“ von Köhler, in der Kenne Niemann den Solopart vertrat. Die beliebte Sopranistin feierte der Vortragsfolge eine ganze Reihe von Gesängen bei, die von ihrem eifrigen Weiterstreben zeugen. Der Persönlichkeit nach liegen ihr Stoffe mit stark bewegtem Ausdruck (Beethoven, „Die Himmel rühmen“, „Vulcan“) vornehmlich nahe, daher auch die überzeugende Wiedergabe der schwierigen Arie aus Strauss' „Tod Jesu“. Um so anerkannterwert bleibt die Bemühung um die Beherrschung der innigeren Empfindungswelt von Mozarts „Ave verum“, von Wolf und Regner. Das Publikum, dem die Gediegenheit des Programms ganz augenscheinlich zusagte, bedankte sich wie beim Chor so auch bei der Sängerin durch mehrfachen, lebhaften Applaus.

Männergesangsverein „Apollo“, Elberfeld.

Unverändert steht man die zahlreichen Chorwerke: Max Bruchs leiten auf den Programmen der Männergesangsvereine, trotzdem sie angesichts ihrer Melodienfreudigkeit und gebiegenen harmonischen Arbeit den Vortag vor manchen Kunststücken von heute verdienen. Allerdings

sehen sie eine gewisse Größe des Rahmens aus, um in ihrem vollen Gehalt zur Wirkung gelangen, und darum hatte Fritz Spies, Chorleiter des „Apollo“, auf daran getan, der Aufführung des „Trios“ (1864) im großen Saal der Elberfelder Stadthalle außer dem Barmer Orchester (Leitung G. Richter), das die „Apollo“ (1863) dazugehörige „Vorein“ übernahm, geschlossenem Vortrag der Vortragsfolge beizutreten, drei andere Vereine seiner Stadthalle heranzuziehen („Eintracht“ Happe, „Erbauung“ Happe, „Sängerfreis“ Wilsch), die neben der „Apollo“ („Ernte“ von Schwarz) gleichfalls bereits im ersten Teile des Konzerts („Zerstörung Röllner, „Wogender Rhein“ Richard) die sängerische Darstellungsmöglichkeit bei starken dramatischen Zeichnungsmöglichkeiten verraten hatten. In ähnlichem Sinne gestaltete Spies, dessen vorwärtige Fähigkeiten in Sängerkreisen gleichfalls geschätzt sind, dann auch die langweilige Chöre der „Dramatischen Kantate“, dem Männergesang in angespannten Zeitmaßen kräftige Leister aufwendend, den Solisten (von denen Rude Frese (Köln) auch kraftmäßig einen prächtigen Kritos abgab) im allgemeinen das lyrische Element zuwendend, alle sechs Szenen in gerundeter Form zur großen Zufriedenheit der zahlreichen Hörer aufbauend. Die Angehörigen, deren Klage durch beiseite Ausdrucks insonderheit in selte, lag bei der Sopranistin Hildegard Wilmann-Poerzer in guten Händen. Fritz Spies, man am Schlusse des Abends noch besonders feierte, unterstützte im ersten Teile auch die Listen am Flügel.

Kornolds Neubearbeitung von „Cagliostro in Wien“. Am Wiener Bürgertheater ging die Aufführung des Textes von Dr. Ludwig Herrmannsthal von Erich Wolfgang Kornold neu gerichtet in „Cagliostro in Wien“ von Johann Strauß in Szene. Das Stück fand bei ausverkauftem Hause einen von Akt zu Akt wachsenden Erfolg. Eine ganze Anzahl von Nummern muß wiederholt werden.

Bei Halsentzündungen u. Erkältungen.

zum Schutz gegen Grippe

Panflavin.

PASTILLEN

ERHÄLTEN IN APOTHEKEN U. DRUGGIEREN.

Verpackung: 20 Pastillen in 10 Dosen — 10 Pastillen in 5 Dosen — 5 Pastillen in 2 Dosen



Die Königin der Zigaretten

Was muß eine Zigarette haben.
An Duft und Geschmack und an sonstigen Gaben?
„Sie sei so zart wie des Lenzwindes Kosen
Und dufte noch süßer als Veilchen und Rosen.
Sie sei aromatisch wie Ambra und Myrrhen,
Die voller Süße die Sinne verwirren.
An Wohlgeschmack sei sie unerreicht,
Besonders aber milde und leicht.“

Das alles bietet vom A bis zum Zette
Euch die **Massary-Zigarette!**
Und außerdem eine flugenweide
In ihrem Mundstück von Gold oder Seide.
So ist die **Massary** im besten Sinn.
Der Zigaretten **Königin!**

Urteilen Sie selbst!

Massarys Diplomat
GOLD- u. SEIDENMUNDSTÜCK.
8

Massary-Ritter
GOLD- u. SEIDENMUNDSTÜCK.
6

Massary-Delft
GOLD- u. TÜRKISCHMUNDSTÜCK.
5

Massary-Zigarettenfabrik Aktien-Gesellschaft, Berlin S. 42. — Generalvertreter: Bernhard Ehrlich, Elberfeld, Dittelsbergerstraße 12, Fernsprecher 2740.

Haus Hof und Garten

Nr. 90 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 19. April

Hohle Haselnüsse.

Beim Verspeken der Haselnüsse sind leere Nüsse durchaus keine Seltenheiten. Der Laie glaubt, er hätte es mit fogen, „tauben“ Nüssen zu tun. Diese Annahme ist aber irrig. Wer die Schale einer solchen tauben Haselnuss genauer betrachtet, wird finden, daß sie an irgend einer Stelle ein kleines, rundes Loch aufweist. Nicht selten sind die Nüsse auch nicht ganz hohl, sondern haben noch etwas Inhalt aufzuweisen. Immer aber findet man im Innern noch Haselmehl, die von einem Lebewesen herkommen müssen. Tatsächlich ist der wirkliche Grund für die Hohlheit der Nuss der Umstand, daß der Kern im Laufe des Sommers einer kleinen Käferlarve zur Nahrung gedient hat. Die Haselnuss, das wie jede andere Frucht auch, ihre besonderen Reize bewahrt, besteht aus dem Hüllblatt, in diesem Falle ist es der kleine, etwa 1 Zentimeter große Hüllblatt (Hüllblatt *Alnus* *nucum* L.) (Abb. 1), ein Hüllblatt, dessen Weichen die Haselnüsse in den Monaten Mai und Juni, also wenn die Hülle der Früchte noch grün und zart und leicht durchdringbar ist, anbohrt. Als Bohrvorgang benutzt es seinen Rüssel. In das hergestellte Loch wird je ein Ei geschoben. Das



Loch vernarbt wieder. Aber aus dem im Innern des Kernes ruhenden Ei wird eine weiße, braun-schwarze Larve (Abb. 2), die den Kern größtenteils in schwarze Krümel verwandelt. Schließlich verbleibt noch die harte Schale. Nach der Vernarbung der mütterlichen Stichele ist der Nuss aus dem Augen her nichts über das Vorhandensein des Schädlings anzumerken. Im Herbst verläßt sich die Larve schließlich durch ein großes Bohrloch einen Ausweg (Abb. 3), läßt sich zur Erde fallen und verpuppt sich in ihr.

Hohle Haselnüsse lassen sich vermeiden, wenn man in den Sommermonaten die Haselnusssträucher auf das Vorhandensein des Schädlings scharf kontrolliert. Findet man welche, so schüttelt man sie ab oder fängt sie einzeln. Tagsüber steigen die Käfer bei schönem Wetter umher. Wenn man also erfolgreich sammeln will, so führt man die Gegenmaßnahmen entweder an trübigen Tagen oder frühmorgens, wenn die Käfer noch halb erstarret sind, durch. Beim Schütteln laßt man unter die Sträucher helle Tücher, auf welche die Käfer fallen und auf denen sie gesammelt werden können. Ebenfalls notwendig ist im Falle des Vorhandenseins des Käfers die Prüfung der grünen Früchte auf Einstiche (Abb. 4). Verletzte Haselnüsse bricht man ab und verbrennt sie. Auch die gesammelten Käfer werden verbrannt.

Unsere Zimmerpflanzen im April.

Neben der Aussaat der Balkonpflanzen gilt jetzt unsere Aufmerksamkeit der Anzucht von Zimmerpflanzen. Deshalb sind jetzt in Töpfen oder Schalen mit sandiger, gut abgelagerter Erde auszusäen: Spanischer Pfeffer, der artenreiche Tabak, duftendes Basilikum, Portulak, Akelei, Fuchsschwanz, Estragon, Löwenmaul, mittelgroße Akelei und Balsaminen. Vergißmeinnicht, Tau-

senden, Goldblat und Stiefmütterchen können wir dem Garten mit Vollen entnehmen und einpflanzen. Diese Arten sind so recht geeignet, beim wechselvollen Aprilwetter uns mit üppiger Blüte am Fenster über das schlechte Wetter hinwegzutäuschen. Aus der reichen Zahl der Monatspflanzen, der züchterisch vervollkommenen Balkonpflanzen, der Geranie und der Zierrose können wir wählen, um ebenfalls eingetopft unter Verwendung lehmiger Erde einen im Juni-Zustand schon blühenden Fensterbusch zu haben. Jetzt geschieht die Stecklingsvermehrung von Kakteen: Schlängeltaktus, Flügeltaktus, Fackeltaktus, Königin der Nacht, Blautaktus, Feigenaktus und die vielen Säulenarten. Alle Kakteenarten müssen nach dem Abschneiden an der Schnittfläche einige Tage antrocknen, um auf diese Weise gegen Fäulnisbildung an der Wundstelle geschützt zu sein; darauf sind die Stecklinge in sandige Erde zu bringen. Ähnlich müssen wir mit Agave, Aloe und was

wir sonst im allgemeinen unter dem Sammelnamen Eisgewächse zusammenfassen, verfahren.

Bei den Staudenarten finden wir eine reiche Zahl, die wir jetzt als dauernde Zierpflanze im Zimmer aufstellen können; besonders Grassnelke, Fenchel, Salbei, Zudenbart, Rosmarin und Lavendel sind mit den bereits früher erwähnten Begonienarten die alten lieben besterprobten Fensterpflanzen, zu denen sich Passionsblume und Wachblume, jetzt auch zur Stecklingsvermehrung geeignet, als Schlüpfpflanzen gesellen. Heliotrop, Schneeröschen und Galla blühen, es stehen in voller Blütenpracht die Orchideenarten, vor allem Trauenseide, der Kronstab, im gelben Schlieren- oder Azaleen, in samtigem Glanz die arthen Glorinen, die Orangen mit starkem Duft und die große Zahl der Stauden und Zauden, die jetzt nur geringer Wärme bedürfen, denn bald ist ihre Zeit, auch draußen die Natur zu schmücken, gekommen.

Dahlien.

Es gibt wohl kaum noch eine andere Pflanze, die soviel Freude im Garten des Armen wie Reichen bereitet, die soviel Schnittblumen von höchster Formvollendung und Farbenpracht durch viele Monate hindurch liefert wie gerade die Dahlie. Es ist erstaunlich, wie diese herrliche Pflanze bei verhältnismäßig geringen Ansprüchen an Boden und Pflanzengröße von Blüten hervorbringt, die nicht etwa nach dem Spätherbst zu an Schönheit nachlassen, sondern gerade bis tief in die späte Jahreszeit hinein in der feuchten Herbstluft sich zu wunderbaren Exemplaren ausbilden. Der Dahlie hat man längst den Charakter als Herbstpflanze genommen. Ihre Blüten leuchten uns heute schon Anfang Juli entgegen. Ganz frühe Sorten entfalten ihre Blüten sogar schon im Juni. Welche andere Pflanze vermocht von Juni bis November solche herrlichen Blüten zu spenden? Bedenken wir noch die Billigkeit der Dahlie, so können wir mit Recht sagen: Es ist die Blume des Volkes. Kein Garten ist zu klein und keiner zu klein, als daß dieses Gewächs seinen Platz fände.

Aber erst jahrzehntelanger Züchterfleiß hat aus ihr das gemacht, was wir heute an ihr schätzen: Reichblütigkeit, edle Blütenform, einzuordnenden Farbentöne. Den meisten Sorten hat man edlere Laub angeschlossen, über dem die Blüten auf strahlenförmigen Stielen stehen. Früher saßen die Blüten in stiellosentfaltendem Laub versteckt, so daß sie weder dem Auge noch dem Schnitt genügen.

Jahr für Jahr werden hunderte neuer Dahlien gezüchtet, die freilich nicht alle einen Blütenfortschritt bedeuten. Aber scharfe Kritiken sind jedes Jahr an der Arbeit, nur das Beste herauszufinden. Noch mehr, als bisher geschehen, sollten alte, überholte Sorten aus den Katalogen der Dahlienzüchter verschwinden, um dem Verbraucher die Auswahl zu erleichtern und ihn vor Mißverständnissen zu bewahren. Da man nämlich nicht allzu viel aus dem unendlich großen Sortiment pflanzen kann, weil jede Pflanze einen ziemlich großen Raum einnimmt, so möchte man auch wirklich nur das Beste vom Besten im Garten haben. Leider finden sich noch sehr viele unschöne Dahlien im Besitz der Gartenfreunde, weil bei der leichten Vermehrungsmöglichkeit viele Dahlien weitergeschickt werden. Mit diesen alten, längst überholten Sorten sollte gründlich aufgeräumt werden. Sie gehören nur noch auf den Komposthaufen. Sie sind insofern, ganz falsche Vorstellungen von der Dahlienpracht zu erwecken. Jeder Quadratmeter Landes ist zu schade zu ihrer Verpflanzung. Die Gartenbauvereine sollten sich zu einem gemeinsamen Bezug von den besten Dahlien zusammen tun und sie sich dann gegenseitig austauschen.

Im folgenden möchte ich zunächst nur auf einige bedeutende Züchtungen der letzten Jahre hinweisen. Da soll an erster Stelle die ganz prächtige Andreas Hoyer stehen, deren Blumen von edelster Kaktusform sind und deren Farbe leuchtend lachsrosa ist. Nach dem Innern geht die Blüte in ein hellrosafarbenes über. Die Reichblütigkeit ist verblüffend. Herbstkönigin ist eine ausgezeichnete, langblühende Schnittform von goldiger Terrakottafarbe. Aureola steht viele Monate im edelsten bernsteinfarbenen Blüten von vollendetster Zierform. Zu derselben Gattung

gehört die einzigartige Goldrose. Hoch über das Laub hebt Maria Hausmann auf strahlenförmigen Stielen ihre schön geformten goldgelben Blüten. Mit Blumen in Dunkelgelb prangt die Hamburg, Demokrat dagegen mit naunkingelb. Goldes Licht in Vordröhl und Zauberein in leuchtend gelber Farbe sind edle Züchtungen des Vorjahres. Blauharigengelbe Blüten in reicher Fülle bringt Schwarzwaldermädel. Auch die sanariengelbe Pirel und die leuchtend orangene Ariis seien nicht vergessen. Das Vorschauende der Herr. Die gibt in Terrakotta über.

Von all diesen ins Gelbe gehenden Sorten geht eine ungeheure Reizkraft aus.

Von weißen Sorten sind besonders zu empfehlen: Adler, Heideprinz, Germania, Mennu-Charles, Mount Everest, White Queen.

Die Rosa-Farbe in ihren verschiedenen Tönen wird durch eine Reihe ausgezeichneter Dahlien vertreten. Ganz reines Rosa, wie wir es bei Rosen kennen, ist sehr selten. Das finden wir z. B. bei Mr. D. Die Dahlie ist eine wertvolle Verbesserung der bekannten Sorte Delice. Schöne Schattierungen von Rosa haben Carl Beramann, Chamoisröschen, Demut, Dichtertraum, Elisabeth Beyer und die ganz herrliche Frau Frieda Falkenhagen.

In den dunkleren Tönen nach Rot, Braun oder Lila lassen sich ebenfalls eine große Anzahl wertvoller Züchtungen nennen. Ein Rot, das in Fernwirkung kaum zu übersehen ist, ist das von Nelsons Karlja. Bayern ist leuchtend scharlach, Border Perfection leuchtend weinrot. Schöne rote Töne finden wir weiter in Brennende Liebe, G. Bornemann, Rosa Capens, Paul Grampel, Schöne Farbenkönigin. Ganz dunkelrote Farben weisen Aida, Ring Harold und Zigeuner auf. Die schon alte Sorte Wollgang v. Goebel mit apricotfarbenen Blüten möchte ich hier nicht unerwähnt lassen.

Weißerhild, Mev. Huisen v. Ratonditz, Beatrice, Hanni von Bayern (in rosa übergehend) sind schöne lilafarbene Sorten.

Von den einfach blühenden Zwergdahlien seien noch Weiss (scharlach) und Morgenlicht (hellgelb) hervorgehoben. Mit ihnen und ähnlichen lassen sich ausgezeichnete Teppichbeete anlegen. Sie werden gewiß das Pelargonium als Beetpflanze bald zurückdrängen.

Doch genug der Aufzählung. Es liegen sich noch eine Menge wunderbarer Sorten aufzuführen. Nur möchte ich noch einmal auf die verschiedenen Klassen der Dahlien hinweisen. Man unterscheidet da vier Hauptgruppen: Edel- oder Kaktusdahlien, Hybrid- oder Schmuddahlien, Georginen und einfach blühende Dahlien. Die Verschiedenartigkeit ist so groß, daß es unmöglich ist, sie klassenweise zusammenzufassen. Die Kataloge geben bei jeder Sorte die Klasse, Farbe und Höhe an.

Mitte bis Ende April sind die Dahlienknollen — die Größe derselben ist nicht ausschlaggebend — in die Erde zu bringen. Der Boden darf nicht frisch gedüngt sein, da die Knollen sonst leicht fau-

len. Humoser, lehmiger Gartenboden sagt den Dahlien am allermeisten zu, doch gedeihen sie auch in jedem Boden, der einigermaßen bearbeitet wurde.

Während man früher die Knollen ziemlich flach in die Erde legte, so daß nur wenige Zentimeter Erde den Wurzelhals bedeckten, ist man heute dazu übergegangen, die Knollen tiefer zu legen in Mulden und dann allmählich die Erde nach der jeweiligen Entwicklung des Triebes wieder einzuschütten. Man bedeckt auf diese Weise eine bessere Feuchthaltnahme in tieferer Lage, was aber noch wichtiger ist: die Pflanze erhält gegen den Wind mehr Widerstandskraft, da die Stängel 10 bis 12 Zentimeter tief in die Erde stehen.

Die jungen Triebe sind außerordentlich empfindlich gegen Frost und müssen, wenn solcher zu erwarten ist, geschützt werden, was durch Blumentöpfe leicht geschehen kann. In der Entwicklungzeit verlangen sie Feuchtigkeit und geloderten Boden. Bei der später eintreffenden starken Blattentwicklung dörft der Boden nicht so schnell aus. In windausgesetzten Lagen stede man ja beim Legen der Knollen gleich Triebe bei. Mehr wie drei Triebe lasse man sich auf keinen Fall entwickeln. Diese werden dann kräftig und widerstandsfähig, besonders wenn man anfänglich alle aus den Blattwinkeln sich bildenden Seitentriebe beseitigt. Läßt man mehr wie drei Triebe stehen, so entwickeln sich viele schwächliche Triebe, die sich gegen seitig Licht und Luft wegnehmen. Große Knollen sind unbedingt zu teilen.

Sollen Dahlien im Wachstum nicht recht vorangehen, so dünne man sie mit Hornstoff. Diese Düngung hat sich als ausgezeichnet erwiesen, wenn man sie wöchentlich in kleinen Dosen — am besten in flüssiger Form — vornimmt und zwar einhalb Gramm Hornstoff auf ein Liter Wasser, später etwas mehr.

Zum Schluss möchte ich noch auf die Möglichkeit, Dahlien in Töpfen heranzuziehen, hinweisen. Man verwendet dazu am besten die niedrig bleibenden, aber reichblühenden Dahlien, die unter dem Namen Wignondahlien oder Zwergdahlien geführt werden, wie z. B. Weiss, rot; Morgenlicht, gelb; Orange Zeld, orange; Rubin von Schiedam, weiß; Zwiesel, Silberrosa; Gelber Jäger, gelb; u. a. m. Wie oft ist man im Garten gezwungen, abgeblühte Teile durch Sommerblumen oder Topfpflanzen wieder farbig zu beleben! Da steht einem dann mit den Topfdahlien ein herrlicher Werkstoff zur Verfügung. Gerade auch bei diesen Topfdahlien ist die vorsichtige Düngung mit Hornstoff zu empfehlen.

Allen Dahlien gebe man einen sonnigen Standort, denn nur in solcher Lage geben sie ihr Bestes.

Gardinen

wälcht
spannt
nach Plaqueur Art

Kampermann

Unbefangene
sichere
schnell
Kauf:

VIVIL

das Pfefferminz

Vertr. Alex. Janssen, Elberfeld, Wälfingstraße 21. Tel. 2197.

Häuserfütter

Wais, gebrochen 0.11.
Hühner, bestes
aus Weizen, ge-
brochen, 0.11.
u. 0.12, hat ab-
gegeben: 194
G. Bergmann,
Grutten.

Hausputz

Matratzen
4 St. Dr. 0.20 Mk. an
Bettdecken
130 St. 2. Mark, 160 St.
4.30 Mark.
Bettfedern
billig.
Aufarbeiten von
Matratzen.
Polstermöbel
Emil Schillingen, Elberfeld
Harnmistr. 15

ERZETT

Garten- und
Blumendünger jetzt ausströmen.
den bekannten
Volldünger erhalten Sie bestimmt
in Elberfeld:
W. H. Dahr, Hochst. 20, W. H. Georg, Simonstr. 3; Ratten
& Schumann, Rat-
haus - Drogerie,
Wall 1-3; Stein-
dorf, Kölnstr. 22;
in Sonnborn: E.
Oehl, Hauptstr. 120;
in Vohwinkel: Her-
mann Wolf, Kai-
serstr. 6. Verl. Sie
Prospekte gratis!

Röpling & Zornik

Barmen,
Wertherstraße 38. Telefon 768.
Verlangen Sie überall genaue Ge-
brauchsanweisung gratis!

Klinge Hausfrauen

kaufen nur die vielfach patentierte Rappmann's-
Balkenmaschine Nr. 23. Marke Rappmann mit
schrag liegendem Antrieb. Es ist die vollkommene
Balkenmaschine auf dem Weltmarkt. Die Arbeit-
niederlage der räumlich bekannten Balken-
maschinen- u. Wasserstromsäge Rappmann ist in
Elberfeld, Dillkamp 7a
Auch Wasserstromsäge allein kauft man am besten
direkt von der Fabrik. Rappmann kauft Sie Balken-
maschinen u. Balken, die bei Rappmann.
Zahlungsbereitschaft. Reparaturen billig. Stand-
dauer erhaltend. Größtes Spezialgeschäft der
Brande. Eigene Zisternen an vielen Plätzen. u. 22

"Sud und Waid"

das
wöchentlich erscheinende
Sonntagsblatt

des Landwirts und landwirtschaftlich interessierten
Lesers mit der Unterhaltungsbeilage

"Kauf der Aukail"

beziehen Sie für nur R.-M. 1.80
vierteljährlich (13 Hefen) zuzüglich
Postgebühren durch die Post

Probenummern kostenlos durch den
Verlag W. Girardet, Offen

Zeitungskatalog

billig abzugeben. Elberfeld, W. Rathenaustr. 50.

Am 1. O
sant und
inmigstlich
Schwager, C

C

ins 27. Leber
I

Kurtenbach
feld (Thun)

Die Beer
nahm. 24
aus auf den

Am 12. April
nach kurzer K
Mann, Vater, S
lieber Bruder

Emil

im Alter von

In
Math
Mar
Jona
Karl
Adol

Madrid, Elber
Guise).

Stat
Für die u
goldenen Hoc
merksamkeit
diesem Wege
Elberfeld, der
Jona: Lehr

Wen
Zieh

Kra

wenn sie
Apparate
die auf neu
bei Lähm
leiden. Kh
zwang wur
liche Klind
Otto K. B
Nr. 22. Tel
Apparate v
Allein-Ver

in me

Ph.
Elb

Dam
Mee

Bergsch
erleben v
Boiler, S



Der Ravalier im Rino.

Ein geliebter Schwindler erwischt.
GA Berlin, 19. April. In einem kleinen Rino hat ein Vögelchen dadurch auf, daß der junge Mann Bilder des Rinos so laut kritisierte, daß alle anderen Zuschauer dadurch gefasert wurden. Der Geschäftsführer sollte schließlich einen Zuspätkommen, um die Verhältnisse des Rinos zu klären. Mit auf die Bühne genommen, entpuppte sich dieser junge Mann, der hieselbst gefasert war — nur war sein Zuspätkommen ein wenig zu spät — als ein geliebter Schwindler. Es war der 17 Jahre alte Rino, der vor einem halben Jahre aus der Ravalier-Anstalt entlassen war. Sein Rino, mit dem er arbeitete, war der folgende: Unter der Vorrede, daß ein Angehöriger von ihm erkrankt sei, lud er Ringe in irgendeine Straße. Während der Abwesenheit des Rinos ging er dann zu der Frau des Rinos und verlangte dort Geld — meistens 100 Mark — zur Beschaffung einer Lampe oder sonst eines Gegenstandes. Zu einem Professor war er gekommen und verlangte von der Frau ein weiches Oberhemd und einen Zuspätkommen des Professors, da dieser noch eine Operation vornehmen müsse und infolgedessen vor einer Abendveranstaltung nicht mehr nach Hause kommen könne. Diesen Zuspätkommen trug der Schwindler gern. An der Woche hatte er drei bis viermal solche Zuspätkommen ausgeführt und in den nächsten Tagen sollte die hundert Mark erhalten. Seine Begleiterin sollte keine Ahnung, mit welchem Ravalier sie im Rino gewesen war.

Der Schmugglertrick des Gemüschhändlers.

GA Berlin, 18. April. Die Berliner Kriminalpolizei ist einem eigenartigen Schmugglertrick, der auf einem raffinierten Schmugglertrick beruht, auf die Spur gekommen. Bei diesem Handel wurden zwei Kisten von 18 Kilogramm goldenen Damasttüchern in den Berliner Ravalier für 20 bis 25 Mark verkauft. Es handelte sich immer um ein bis zwei Stück. Als Verkäufer wurde bald ein im vornehmsten Teil des Berliner Westens wohnender Geschäftshändler ermittelt. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung wurden nicht weniger als 61 Damschtücher und weitere sechs goldene Tücher von der genannten Art gefunden. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er die Tücher aus einem nach ihm verpackten habe. Es konnte ihm aber nachgewiesen werden, daß sie auf höchst eigenartige Art und Weise an seine Adresse gelangt waren. Seine Ehefrau nämlich, die in Berlin wohnt, verpackte das Geschäft ihres Mannes von dort aus mit gemieteten geschickten Käufern. In

das Innere der Tücher hat nun die Frau des Geschäftshändlers die goldenen Tücher verpackt und auf diese Weise haben die Tücher ihre Reise unentdeckt über die Grenze genommen. Die Frau übernahm in Berlin die Tücher, die als Kommissionsware in Deutschland für 18 Mark je Stück verkauft werden sollten. Da der Abzug nicht schnell genug vonstatten ging, verlegte der Geschäftshändler die Tücher einfach für 25 Mark und hat so an jedem Stück mindestens 5 bis 6 Mark verdient.

Überwachte zwischen Taucher und Flugzeug.

TU. Hamburg, 19. April. (Draht.) Sprechversuche der „Aroa“, die am zweiten Osterfesttag in der Nähe der Insel Zütz zwischen Taucher und Flugzeug angestellt wurden, sind mißglückt, da offenbar die Zündanlage des Flugzeuges nicht inaktiv war. Während eine Unterhaltung von Bord des Tampfers „Aroa“ mit dem Taucher sehr gut möglich war, gelang es nicht, eine Verbindung zwischen Taucher und Flugzeug herzustellen. Der Taucherhelm war mit Fernhören und einem Mikrophon ausgestattet, durch das der Taucher über ein Kabel an Bord des „Aroa“ sprach. Von Bord des Tampfers führte ein Unterwasserkabel zur Station Westerland und von dort zum Rielers Rundfunksender, der wiederum mit den größten deutschen Sendern verbunden war.

Am ersten Osterfesttag schwamm der bekannte Schwimmer Reimerich nach Zütz, der nördlichsten Spitze der Insel Zütz. Er wurde von einem Boot begleitet, das einen Radio-Empfangsapparat an Bord hatte. Durch eine leichte Abseilung fand Reimerich mit der Empfangsanlage in Verbindung und lauschte den Hamburger und Rielers Sendern.

Im Schneesturm umgekommen.

WTB. Trautheim, 18. April. Fünf Studenten der norddeutschen technischen Hochschule wurden am Samstag bei einem Exkursion in den Schneesturm von einem Schneesturm überrascht. Ein Student ist dem Schneesturm zum Opfer gefallen, ein anderer wird vermisst.

Trübsinnigkeit bei einem Kriegsoffizierskongress in Tunis.

TU. Paris, 19. April. (Draht.) In Tunis führte der Kriegsoffizierskongress, der zu Ehren der Teilnehmer des französischen Kriegsoffizierskongresses veranstaltet wurde, infolge übermäßiger Belastung eine Trübsinnigkeit ein und begrub eine Reihe von Personen unter den Trümmern. Mehrere Teilnehmer mußten ins Krankenhaus übergeführt werden. Auch General Magnot, der die Tagung leitete, hat leichte Verletzungen erlitten.

Eine Bergwerkskatastrophe in Belgien.

27 Bergleute getötet, 43 verletzt.
GA Brüssel, 19. April. Auf der Suche nach dem Mond in Schinas sind durch eine Schlagwetterexplosion 27 Bergleute umgekommen und 43 verletzt worden.

3000 Zentner Getreide verbrannt.

GA Dresden, 18. April. Ein gewaltiges Schuppenfeuer brach in früher Morgenstunden des ersten Osterfestes in der Dampfmühle von Paul Mische in Rodewitz bei Dresden aus. Das Feuer war in den ersten Stunden des Tages entzündet und fand reiche Nahrung. Fünf Motorwagen liefen mehr als zwanzig Schlauchleitungen in Tätigkeit. Der Silo brannte vollständig aus. Wertvolle Maschinen und über 3000 Zentner Getreide wurden vernichtet. Die Ursache des furchtbaren Brandes ist noch nicht bekannt.

Eine Hochzeitsgesellschaft verunglückt.

Eine Tote, sechzehn Schwerverletzte.
TU. Berlin, 19. April. (Draht.) Am zweiten Osterfesttag hat sich in der Niederlausitz auf der Chaussee zwischen Hirschwalde und Ludau ein schweres Automobilunfall zugetragen. Eine Hochzeitsgesellschaft verunglückte mit ihrem Kraftwagen nahe dem Dorfe Tader in einer Kurve. Das vollbesetzte Auto überschlug sich und begrub die Insassen unter sich. Sämtliche Teilnehmer der Gesellschaft wurden verletzt, zum Teil lebensgefährlich. Nur die Braut blieb unversehrt. Eine Frau erlag ihren Verwundungen.

Tödlicher Drogie eines Dreizehnjährigen.

WTB. Berlin, 18. April. Bei einem freundschaftlichen Kampf, der in einem Kaufhaus der Schulstraße ausgetragen wurde, erlitt ein 13-jähriger Arbeiter von einem 13-jährigen Schüler einen so heftigen Schlag gegen die Brust, daß er lebensgefährlich zusammenbrach. Auf der Rettungswache konnte nur noch der Tod des Arbeiters festgestellt werden.

Der Mississippi über die Ufer getreten.

Dreißig Menschen ums Leben gekommen.
GA. Paris, 19. April. (Eig. Draht.) „Le Petit Parisien“ drahtet über London aus New York, daß der Mississippi über seine Ufer getreten ist. Dreißig Personen sind bereits ums Leben gekommen, und mehr als 23000 sind obdachlos.



Das tägliche Chinesisch.

Rundfunk am Mittwoch.

Zur Erklärung: Pa = Langenberg, Ma = Münster, To = Dortmund.

11.00-12.00 Uhr: Rundfunk (für Pa, Ma, To): Sendungen für Berlin und für die Industrie.
1.30-2.30 Uhr: Rundfunk (für Pa, Ma, To): Mittagskonzert.
2.30-3.30 Uhr: Rundfunk (für Pa, Ma, To): Rundfunk der Dampfmühle.
4.30-5.30 Uhr: Rundfunk (für Pa, Ma, To): Rundfunk der Dampfmühle.
5.30-6.30 Uhr: Rundfunk (für Pa, Ma, To): Rundfunk der Dampfmühle.
6.30-7.30 Uhr: Rundfunk (für Pa, Ma, To): Rundfunk der Dampfmühle.
7.30-8.30 Uhr: Rundfunk (für Pa, Ma, To): Rundfunk der Dampfmühle.
8.30-9.30 Uhr: Rundfunk (für Pa, Ma, To): Rundfunk der Dampfmühle.
9.30-10.30 Uhr: Rundfunk (für Pa, Ma, To): Rundfunk der Dampfmühle.
10.30-11.30 Uhr: Rundfunk (für Pa, Ma, To): Rundfunk der Dampfmühle.



Konservatorium Potthof-Zimmermann.

Elberfeld, Alsenstr. 27. Telefon 2709.

Aufnahme.

für das Sommersemester täglich von 12-1 Uhr.

Vom 23. April ab auch von 5-7 Uhr.

Ausbildung in allen Fächern der Musik, von den ersten Anfängen bis zur Reife. Prospekt frei!

17312

Stolze-Schrey.

Der neue Anfänger-Kursus.

für Herren u. Damen.

beginnt am 1. Mai.

abends 8 Uhr.

Elberfeld, Alsenstr. 27.

Stolze-Schrey.

Der neue Anfänger-Kursus.

für Herren u. Damen.

beginnt am 1. Mai.

abends 8 Uhr.

Elberfeld, Alsenstr. 27.

Stolze-Schrey.

Der neue Anfänger-Kursus.

für Herren u. Damen.

beginnt am 1. Mai.

abends 8 Uhr.

Elberfeld, Alsenstr. 27.

Stolze-Schrey.

Der neue Anfänger-Kursus.

für Herren u. Damen.

beginnt am 1. Mai.

abends 8 Uhr.

Elberfeld, Alsenstr. 27.

Stolze-Schrey.

Der neue Anfänger-Kursus.

für Herren u. Damen.

beginnt am 1. Mai.

abends 8 Uhr.

Elberfeld, Alsenstr. 27.

Stolze-Schrey.

Die westdeutsche.

sonntag in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

sonntags in Düsseldorf.

Sp. B. Duisburg westdeutscher Fußballmeister

Fortuna Düsseldorf weilt Schalle 04 mit 4:3 auf den zweiten Tabellenplatz. — Das entscheidende Spiel um die dritte Stelle zwischen Ruchessen Kassel und Fortuna am 24. April im Elberfelder Stadion.

Die westdeutsche Meisterschaft wurde am Ostermontag in Düsseldorf entschieden. Bider Erwar-
ten konnte Fortuna Düsseldorf den F. C. Schalle 04 knapp mit 4:3 niederhalten und ver-
dars durch diesen Sieg dem Duisburger Sp. B. zur Meisterschaft, die der westdeutsche Meister damit zum zehnten Male errang. Es sei aus-
drücklich gegenüber allen möglichen Gerüchten er-
wähnt, daß Schalle mit vollständiger Mannschaft antrat. Die Spieler Student und Kierlein, ge-
gen die ein Verfahrn schwebte, sind lediglich mit einem Verweise bestraft worden und wirkten also mit.

Sp. B. Duisburg und Schalle 04 nehmen nunmehr für Westdeutschland an den Spielen um die deutsche Fußballmeisterschaft teil. Der dritte westdeutsche Vertreter muß noch ermittelt werden. Wie die unten folgende Tabelle aus-
weist, haben Fortuna Düsseldorf und Ruchessen Kassel die gleiche Punktzahl er-
langt. Zwischen ihnen ist nun ein Entscheidungsspiel notwendig, das am kommenden Sonntag im Elberfelder Stadion zum Austrag gelangt. Das erste Zusammentreffen der beiden Gegner in Kassel ergab einen 2:1-Sieg Kassel. Der von Fortuna gegen diesen Ausgang eingeleitete Protest ist ver-
worfen worden, so daß die Frage nach dem Besieger (es wird bis zur Entscheidung gerungen) jetzt am 24. April in Elberfeld endgültig ent-
schieden wird.

Das letzte Spiel aus der Runde der Zweiten zwischen Sp. B. Kassel und B. A. Alten-
essen in Kassel lag den Ruhrbezirksvertreter knapp mit 4:3 siegreich.

Die Schlusstabellen sehen so aus:

Meisterrunde:		Runde der Dritten:	
Sp. B. Duisburg	6 4 2 0 18:7 10	Turu Düsseldorf	6 6 0 0 24:6 12
F. C. Schalle 04	6 3 2 1 15:10 8	B. A. Altenessen	6 4 1 1 22:13 9
Fortuna Düsseldorf	6 2 3 1 13:10 7	B. V. 08 Duisburg	6 3 1 2 18:10 7
Ruchessen Kassel	6 3 1 2 11:11 7	Borussia Rhine	6 3 0 3 13:18 6
Aminia Düsseldorf	6 3 0 3 14:13 6	Spielverein Kassel	6 2 0 4 13:19 4
El. f. R. Köln	6 1 1 4 9:15 3	R. C. Oberkirchen	6 1 1 4 8:22 3
S. C. Hagen 05	6 0 1 5 3:17 1	Sportfreunde Siegen	6 0 1 5 1:22 1

Wie die Schalle gegen Fortuna 3:4 verloren.

Der Kampf vor 26 000 Zuschauern in Düsseldorf.

Fortuna Düsseldorf - Schalle 04
Das war am ersten Oftertag Signal für 26 000!!!
Der Wer-Platz an der Breunstraße war schwarz von Menschen. Ein hellere Weisse mehr als zehn Reihen harter Ball von Zuschauern umsäumte das Feld und hielt sowohl an das räumliche Fassungsvermögen des Platzes als auch an die - übrigens recht vorbildliche - Dra-
gination äußerer Belastungsproben. Turu auf Spielbeginn sah sich die Polizei gezwungen, die Zugänge - mit Ausnahme derjenigen zum ersten Platz - zu sperren. - eine Maßnahme, die wahrscheinlich nicht nötig gewesen wäre, wenn die maßgebende Instanz das Spiel ins Absehtion verlegt hätte.

Wie Fortunas Sieg zustande kam.

Zunächst aufgeregtes Spiel. Eine sehr gute Chance schloß Göttinger nur wenige Zentimeter neben dem linken Pfosten. Die Überlegenheit der Düsseldorf führt zu einer Ecke, die von Nöhle auf vors Tor gegeben, weit ins Feld befördert wird. Eine Flanke von Korf verpaßt der Torwart der Schaller, Nöhle wird abgedrängt, so daß der Ball aussteht. Nach einem kurzen Gegebenen der Schaller vor dem Düsseldorf Tor gibt Nöhle den von der Verteidigung abgewehrten Ball an Korf, der mit scharfem Schrägschuß

zum ersten Tor für die Düsseldorf einfinden kann. Bald erhebt sich eine kritische Situation vor dem Düsseldorf Tor, als Besch einen hoch aus Tor gegebenen Ball falsch be-
rechnet. Durch Straßhof wird diese Lage ge-
kürzt. Der Ruhrbezirksmeister wird jetzt leben-
diger mit seinen Angriffen und gekaliert daher das Spiel durchaus offen. Schalle scheint sich gefunden zu haben. In autem Kombinations-
spiel bedrängen sie jetzt das Düsseldorf Tor sehr gefährlich, so daß für die Einzelmiten-
banne Minuten entgehen. Allmählich machen

sich die Fortunen wieder frei, so daß sich der Kampf wieder im Mittelfeld abspielt. Eine weitere Ecke für Düsseldorf bringt ebenfalls nichts ein. Eine tödliche Torchance verpaßt Nöhle, der einen hoch aus Tor gegebenen Ball drei Meter vor dem Tore liegend weit über die Vatte laßt. Wieder erziehen die Düsseldorf eine Ecke, die von Nöhle gegen das Netz geschossen wird. Nach einem völklichen Vorstoß der rechten Flanke der Schaller folgt nach etwa 20 Minuten

Der Ausfall.

als Besch einen Ball zu schwach abwehrt, den der Halbrechte durch Korfball einbringt. Bedauer-
licherweise ist Fortuna durch eine Verletzung des Verteidigers Jaspers bereits nach zehn Mi-
nuten Spielbauer stark benachteiligt, so daß man, nachdem der Ausfall durch die Schaller erzielt war, eine Umstellung vornahm und Nöhle in die Verteidigung zurückzog. Jaspers Rechtsaußen stellte und Albrecht als Halbrechts stürmen ließ. Trotzdem sind die Düsseldorf weiter leicht im Vorteil, während die Schaller es verheßen, aus dieser zeitweisen Einschränkung heraus elegante Angriffe vorzutragen, ohne jedoch damit Erfolg zu haben, wobei den Fortunen allerdings das Glück etwas hilfreich auf Seite stand. Im weiteren Verlauf des Spieles fällt die größere Schußkraft der Schaller auf, so daß ihre Angriffe weitaus gefährlicher sind als die der Düsseldorf, die sich in zu viel Tendeleien verziehen und auch mit ihren Tor-
schüssen sehr ungenau sind. Eine sehr schöne Kombinationsarbeit Mitte-Rechtsaußen, der den Ball nach links flankt, führt

für die Fortunen zum zweiten Tor, und war wurde eine Flanke von dem rechten Verteidiger zum Torwart geschickt, doch ehe dieser den Ball erreicht, war Albrecht zur Stelle und brückte den Ball ein.

Bei Wiederanstoß hat Schalle im Sturm umgestellt und Kuasora mit der Führung des Sturmes beauftragt. Die Schaller arbeiten so-
fort ungestört an. Sie alängen zeitweise durch hervorragende Kombination und Zusammen-
arbeit. Zu einem billigen Ausfall kommt Schalle, als Kuasora aus etwa 20 Meter Ent-
fernung scharf aufs Tor schießt und

Vesch den Ball durch Günde und Deine hindurch ins Tor schießen läßt.

Nach dem Anstoß laugen die Wäite sofort den Ball auf und ohne daß ein Düsseldorf Tor den Ball berührt hatte, war

der Rückwärtsstoß durch Gervinst. nach scharfem Schuß erzielt. Der Kampf wird fabelhaft schnell, so daß die Kampfbilder dauernd wechseln. Auf beiden Seiten ergehen sich inter-
essante Kampfbilder vor den Toren, wobei sich Vesch, der jetzt des häufigeren beschäftigt wird, in besser Form zeigt. Fortuna hat wieder un-
geheßt: Nöhle nach Halbrechts, Ballers in die Verteidigung und Med auf den linken Läufer-
posten. Eine weite Vorlage Dezens nach Halb-
rechts nimmt Albrecht im Lauf an und schießt über den herauslaufenden Sobotta zum

Ausfall.

eln. Einige Minuten später hat Fortuna eine Gelegenheit zum Führungstor, als sich Korf aut durchschießt. In den nächsten Minuten muß Fortuna jedoch hart verteidigen, da die An-
griffe der Schaller stark forciert sind. Mit etwas Glück können sie aber diese gefährliche Momente klären. Der Kampf ist auf seinem Höhepunkt angelangt. Beide Mannschaften kämpfen hart um den Sieg, wobei die Schaller durch ihr besseres Zusammenspiel im Vorteil sind. Fortuna kommt wiederholt aut durch und Sobotta rettet mehrmals in harter Bedräng-
nis. Bei einer kurzen Vorlage erweist sich Göttinger als der schnellere, da er die unweit auferückte Verteidigung überläßt und über dem herauslaufenden Sobotta, der den Ball soeben mit den Händen berühren kann, aufs Tor schießt.

Der nachgehende Nöhle drückt den bereits die Torlinie überschreitenden Ball vollends ein.

Beim Abstoß liegt Fortuna im Anstoß, das hieraus erzielte Tor kann jedoch nicht mehr anerkannt werden, da der Schiedsrichter eine Sekunde zuvor den Kampf abgepfiffen hat.

Das Osterprogramm der Fußballer.

Das Osterprogramm im Bergischen wurde am Karfreitag durch das große Treffen im Elberfel-
der Stadion eingeleitet, in dem der 1. F. C. Rürnberg beste deutsche Fußballkunst demon-
strierte und die Elberfeld-Bärmer Kom-
bination mit 8:3, etwas höher als verdient, schlug. Am Montag gewann dann Rürnberg ge-
gen Köln-Sülzer Sp. Bgg. die sich durch einige Spieler des Kölner S. C. verstärkt hatte, nur mit 3:2.

Im Wuppertal gab es am Ostermontag wie-
der einige Spiele von Bedeutung. Der S. S. V. Elberfeld hatte auf dem Freudenberg den Woking F. C. von der englischen Südmanliga zu Gast und erzielte das ehrenvolle Ergebnis von 3:3. Schwarz-Weiß Barmen bewährte sich auf Rastad wiederum und schlug die Ha-
ghe B. B. mit 5:2. Die Sp. u. Sp. Bgg. Bar-
men fertigte Borussia M. Gladbach eben-
falls mit 5:2 ab. Schade, daß die Mannschaft bei den entscheidenden Aufstiegsjahren nicht den glei-
chen Schneid zeigt! Kapfb Trag sonnte auch

in Hilden gegen B. f. E. Hilden und B. f. M. Obllas lomb. einen Sieg feiern, der mit 6:2 aller-
dings nicht ganz so überzeugend ausfiel, wie am Karfreitag in Sonnborn. Ein süddeutscher Ver-
treter geringerer Spiel-Qualität, Werlur Frankfurt, weilt in Obllas und Wald und verlor gegen B. f. M. Obllas mit 1:7 und gegen Wald mit 2:5. Zwei bedeutendere Gegner hatte der F. C. Obllas verpflichtet, der Buer-
Orle mit 5:2 besiegte und mit B. V. 08 Duis-
burg 2:2 unentschieden spielte. Auch der Sp. B. Wermelskirchen bot seinen Anhängern ein größeres Programm, indem er zwei erstklassige Gegner aus dem Bergischen verpflichtete. Von B. f. V. Remscheid schlug er mit 2:0 und gegen die Sp. Bgg. Solingen-Gräfrath spielte er mit 2:2 unentschieden, ein großer Erfolg für die Wermelskirchener Mannschaft. Turu Bar-
men schlug Eintracht Düsseldorf mit 4:0, der Barmer S. C. Germania Weibers-
hagen mit 4:1, F. C. Kenney und B. V. 07 Elberfeld spielten mit 2:2 unentschieden. Vol-
Sp. A. Elberfeld-Barmen gegen B. f. B. Wülfrath 3:1.

In Düsseldorf verlor B. V. 04 Düsseldorf gegen Phönix Ludwigshafen mit 2:3. Dagegen besiegte Turu Düsseldorf eine Studentenmannschaft aus Cambridge mit 4:1.

Der 1. F. C. Rürnberg im Elberfelder Stadion.

Die Rürnberger gewinnen unerwartet hoch mit 8:3 (3:2). — 15 000 begeisterte Zuschauer erleben einen spannenden Kampf.

Das erstmalige Erscheinen des vierfachen deut-
schen Fußballmeisters hatte keine Anziehungskraft nicht verfehlt. Trotz kurzfristiger Wagenfolge wa-
ren Schwebbahn und Straßenbahn kaum in der Lage, den Verkehr zu bewältigen, und auch der von der Eisenbahndirektion eingelegte Sonderzug war stark besetzt. Als der Schiedsrichter Gien-
bed (Hilden) anpfiff, bot das lautenüberkattete Stadion einen überwältigenden Eindruck. Schwarze Menschenmassen füllten die Ränge und gaben dem bedeutenden Fußballtreffen einen wür-
digen Rahmen.

Der 1. F. C. Rürnberg, der am Vortage (Kar-
freitag) bereits in Duisburg eine Oberhausen-
Weiberscher Auswählet mit 6:0 geschlagen hatte, trat mit der stärksten, ihm zurzeit zur Verfügung stehenden Mannschaft in folgender Aufstellung an:

Stuhlmann
Höppinger Winter
Köpplinger Winter
Neimann Hochseng Schmidt 1
Schmidt 2

Zur Erklärung sei darauf hingewiesen, daß mit diesen elf Leuten Rürnberg seine letzten Meis-
terschaftsspiele bestritten hat. Kugler, der am Vor-
tage rechtsaußen stürmte, leidet an einer Verlet-
zung, Strobel und Träg sind frant. Eine Über-
raschung bedeuteten die Neulinge der Mannschaft: Neimann, Schmidt 2 und Wöl. Sie waren die stärksten, weil schnellsten, Angriffskräfte Rürnbergs und sind jetzt schon für den 1. F. C. A. keine Hoff-
nung mehr, sondern bereits eine Erfüllung. Bald nach der Pause wechselten Kald und Weiber die Plätze, wodurch das Mannschaftsgefüge noch fester wurde.

E. S. V. Elberfeld und Schwarz-Weiß Barmen stellten den Rürnbergern folgende Elf gegenüber:

Bejold (G)
Ammerbacher (G) Erlienbruch (G)
Edenschwiler (G) Schöffler (B) Schmidt (G)
Beslotti Schüßfeld Bandhoff Treude Heber
(B) (B) (B) (B) (G)

Edenschwiler trat für den nach 10 Minuten verletzten Dshoff (B) ein.

Das Spiel nahm einen überraschenden An-
fang. Heber arbeitet sich gut vor und kommt auch an Höpp vorbei. Seine Flanke nimmt Schüßfeld entschlossen auf und erzielt das erste Tor. Dieser Erfolg spornet die Rürnberger zu heftigen An-
griffen an. Trotzdem die Wuppertaler Hinter-
mannschaft verschiedentlich überpielt wird, ist aber Bejold zunächst nicht zu schlagen. Fast wäre den heimischen Stürmern ein zweiter Erfolg geglückt, doch Treudes gut platzierter Schuß prallt vom Pfosten ins Feld zurück. Dann drängen die Süd-



Eine plastische Szene im Kampf.

Mit kraftvollem Sprung versucht Kuzorra, den gut getretenen Ball durch Köpfer zu verwandeln. Die aufmerksame Abwehr der Fortuna vereitelt den Erfolg.

Sommersprossen

Jetzt ist es Zeit, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke im Gesicht und an den Händen zu bekämpfen durch Waschen mit Sommersprossen- und Leberflecken-
schäblich und seit Jahren bewährt. Mit genauer An-
weisung in allen Chlorodont-Verpackungen zu haben.

Nur

4

Pfennig

und doch eine Wertzigarette

SULIMA

Deutschmeister

Cigarette



Geld rettet durch entschlossenes Eingreifen.



Der Elberfelder Stürmer überwindet den Moline-Verteidiger.

9 Freikugeln am Start.

Goldes liegt die Sonne tief im Westen; ach
 präde Rügeln schaufen in der leichten Westbrise
 hin und her. Alles klar zum Start. Achtung —
 fertig — los! Unter den Klängen des Deutsch-
 landliedes, bejubelt von der vieltausendköpfigen
 Menge erhebt sich als Erster der Baron „Leip-
 ziger Messe“ mit H. A. Berliner (Berlin)
 als Führer und Dr. Geper (Berlin) als Mitspieler
 aus dem Reich der Lüfte. Als Zweiter startet
 „Münster 6“ mit Fritz Bratie, Führer,
 und Dr. Niemöller aus Münster. Dann folgen in
 kurzen Abständen „Münster 7“ mit Ferd.
 Giermeyer und Dr. Bredes (Münster),
 „Ebersfeld“ mit Hugo Kaufen (Eber-
 feld) und A. Dahl (Barmen), „Münster 5“,
 geführt von Rich. Leimiguel (Essen) und
 Robt. Hannover, „Hamburg“ mit Dr. G.
 Gaden (Hannover) und Tri. Runge, „Münster 4“.

Stennen zu Seefingern.



**Tillmann (Wettmann) beim Sprung
im Ladbrennen über 2400 Meter.**

Der Klubwettkampf um den Wanderpreis des Stadtverbandes für Reibesübungen wurde leztthin ausgeschrieben. Die Beteiligung war in diesem Jahre nicht sehr stark, nur 11 Klubs hatten sich zur

Teilnahme gemeldet. Jedes Klubmitglied mußte auf 2 Schären- und 2 Dohlenbahnen je 25 Augen schießen; bewertet wurden die 6 besten Resultate. Besiegelt wurde mit alter Energie, ein jeder setzte sein ganzes Können, um das schlichte Kleinod (ein Tischbanner) für seinen Klub zu erringen. Sportklub „Alter Franz 1882“ mit seiner Kiege Cuno Springhaus, Hans Boomkamp, Gust. Müller, Ernst Weigand, Ernst Reithermeier erreichte insgesamt 3333 Holz und hat mit diesem Resultat den Besitz des Wanderpreises überaus erfolgreich verteidigt. Zum dritten Male (sonst davon jetzt zweimal hintereinander) durfte der „alte Franz“ das Siegesbanner in seine Obhut nehmen. An zweiter Stelle landete Sportklub „Freiweg“ mit 3322 Holz, Dritter wurde „Heldstopp 1“ mit 3309, Viertes „Eisler Tur“ mit 3301, Fünftes „Germania“ mit 3294 Holz. Die beste Einzelleistung vollbrachte Theodor Sanders vom Klub „Freiweg“ mit 701 Holz. Cuno Springhaus vom Siegerklub erzielte 697 Holz. — Von den Senioren (Herren über 60 Jahre) bewarben sich acht Mann um den Titel „Seniormeister“. Auf Schere und Dohle mußten je 50 Augen geschossen werden. Eine respektable Leistung für die jugendfrischen alten Herren. Karl Rolenberg, 67 Jahre, wurde mit 337 Holz Meister auf Schere, Aug. Hartmann, 60 Jahre, mit 350 Holz Bester auf Dohle.

Durch Balkan, Orient und Mittelmeer

Von Dr. Teichkamp.

Sm Unbetter

auf dem Schwarzen Meer.

Das ist also das gefürchtete Schwarze Meer, mit seinen dicken Rebellenmassen, mit seinen schweren Herbst- und Winterstürmen, das Pontosageinos (unwirtliches Meer) der alten Griechen. Hinter uns liegt Hindukü. Da — — eines Mittags kränzelt sich das leichtbewegte Wasser und



Wir ändern den Kurs nach Südwesten, vielleicht bringt die Biegung der Küste in der Ferner ruhiges Wasser oder gar einen Hafen, ein Minaretti deutet jedenfalls schon eine Biegung an.

„Bedrehn!“ Hoch hebt uns eine Welle über ihren Ramm hinweg, um uns dann mit ganzem Gewicht ins Tal zu werfen. Scharf passieren wir jetzt die Wellen und werfen unsere Vordel als Ausleger rechts und links hinaus. Eine endlos scheinende Zeit dauert dieses Manöver, während wir abwechselnd mit Bug und Heck im Wasser sitzen und die Brecher über uns hinweggehen. Dann wird es finstern und mit fürchterlicher Wucht raffelt ein wolkenbruchartiger Regen hernieder, — eine vollkommen ruhige See hinterlassend.

Barfisch und Kröschel, aber trotzdem heilfroder billigen Lehre streben wir einer Bucht zu. Während später unsere Kleider trocken und ein heißer See die Glieder erwärmt, hören wir andächtig auf die Wetterregeln der meistersahrenden Fischer.

Ein wunderbarer Sternenhimmel zeigte uns den Weg und gab uns Gelegenheit, an Bord unserer in Konstantinopel erkauften „Sternenlunde“ das Gehirn aufzufrischen und zu ergänzen. Feuerer wie eine Sonnenflut steigt gegen 11 Uhr der Mond hoch, wird dann langsam blaß und bringt neues Licht und Klarheit. Das Firmament scheint vollständig, und in Ergriffenheit selbst das Meer und seine Bewohner in Bewegung zu setzen. Lautes Schreien und Brüllen — wie von einer Lokomotive — läßt uns zuerst Sekunde vermuten. Wir sind bei dem Winde sehr weit hinausgefahren und werden fast ängstlich. Mit einigen Paddelschlägen machen wir uns deshalb zeitweise bemerkbar. Später stellen wir fest, daß es Delphine sind, nachdem einer fast das Boot gestreift und uns einen gehörigen Schrecken eingejagt. Wind und Wellen sind uns weiter günstig, so wird in der Frühe das Blindfieber vom Ergreiff erreicht und weiterhin in endlos geistvoller Arbeit bei vollständiger Blindhülle und brennender Sonne die Nacht die Tekt-Daah geschnitten, wo wir abends gegen 7 Uhr eintreffen und nach 36-stündiger Bootsfahrt wieder festen Boden unter uns haben.

Das Boot wird in die Quarantäne unter Ver-
schluß der Polizei gestellt. Unserem Geleitzbrief
von einem türkischen General scheint man zuerst
nicht zu trauen. Zwei Polizisten vor, zwei hinter,
dazu noch ein Soldat mit Gewehr, so bringt man
uns in ein Hotel und gibt sich alle Mühe, uns
gut unterzubringen. Bei solcher Bewachung konnte
natürlich nichts passieren, wir schließen den Schlaf
aller Gerechten bis zum Beden. Bei der Polizei
wurde uns alsdann erklärt, wir seien frei und
bekamen als Willkomm wie üblich Kaffee, ist doch
jedem Büro sofort eine Kaffeetische mit einem An-
gebot angeschlossen. Ferner wird Tabak ge-
reicht, der auch nie ausgeht. Dann arbeiten wir
uns durch die zusammengelaufene Menschenmenge
hindurch zur Post, um die von der Heimat einge-
troffenen Sachen in Empfang zu nehmen, und die
folgenden Stunden, beim Austausch von Heimat-
grüßen von Eltern, Freunden und Bekannten aller
Art, lassen uns die schönste Umgegend vergehen.

Eine Mondscheinnacht

auf der Afropolis.

Wenige Stunden nach unserem Besuch des Seebades Balaton laufen wir in den Hafen von Viháros ein. Eine Unmasse von Schiffen aus aller Welt umgibt uns, so daß uns gleich die ganze Anlage überhüllt scheint. Später hören wir dann von dem geplanten Hafenneubau, der Viháros zu einer Insel und den Hafen zum größten des Mittelmeeres machen wird. Neben all den Weltreisefahrern fand auch „Kiefinbewelt“ noch sein Plätzchen.

Eine Einladung des Hofenkommandanten nahmen wir gern an. Er war nicht wenig erfreut über den bisherigen Weg seines nunmehr kleinften Schiffs. Es erging sich in langen Lobeshymnen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, und wir hatten gewiß zum zehnten Male angeflohen auf das Geheiß unserer Heimatländer, als der herbeigerufene Präsident des „Smilos-Greton“, des ersten Baffertvorweins von Griechenland, erschien und uns im Laufe der weiteren Fidelität das ganze Klubhaus für die Dauer unseres Aufenthaltes zur Verfügung stellte, wo wir dann in den folgenden Tagen im Kreife Gleichgesinnter recht viel Freude hatten.

Damals waren wir den Tagen, die uns durch das Labyrinth der Baumalre führten, aber die Zwischenzeit mit den Stürmen Hellas sollte den nächsten Monatscheinnacht vorbehalten sein. An den fünf Tagen des Vollmondes im Monat ist die Akropolis auch des Nachts wegen der fabelhaften Schatten Spiele zugänglich. So brachte uns unsere Gesellschaft, nachdem wir den ganzen Tag im Auto durch die Gegend gerast, abends gegen 11 Uhr dorthin. Es gehörte eine besondere Einfiehlung und Phantasie dazu, den geistreichen Worten des „Kenners“ zu lauschen und den Wollen und Mondlichtschatten zu folgen. Aber das Ueberzeugende des Erzählers ließ die Schatten lebendig werden. Es tauchten aus der Tiefe seines „Götter Griechenlands“ auf:

Goldglühender Mond! In deinem Licht, wie flie-
 hendes Gold erplänzt das Meer;
 Wie Tagesskribel, doch dämmrig verzaubert,
 lieg's über der weiten Strandesläche;
 Und am hellblauen, sternlosen Himmel schreiben
 die weißen Wolken, wie kolossale Götter-
 bilder von leuchtendem Marmor. —
 Rein, nimmermehr, das sind keine Wolken!
 Das sind sie selber, die Götter von Vellas,
 Die einst so freudig die Welt beherrschten,
 Doch jetzt verdrängt und verstorben, als ungeheure
 Gespenster dabinziehen

Am nächsten Himmels — — —
Staunend und seltsam gebendet, betracht' ich das
lustige Pantheon,
Die feierlich stummen, grauenhaft bewegten Nie-
senackosten.

Der dort ist Kronion, der Himmelskönig,
Schneeweiß sind die Loden des Haupts, die be-
rühmten, Olympus erschütternden Loden,
Er hält in der Hand den erschaffenen Aith

Das also war Hellas — und nun? — Werden und Vergehen —, von den Gräbern host man die Steine, die Blumen. Man kann einem Volke das Letzte nehmen, aber die Erinnerung an die große Tradition wird man nicht nehmen können.

— Am Morgen unserer Abreise von Piräus fanden wir zwei mächtige Blumensträuße auf unserem Boot. Der gesammte Sportklub und eine Anzahl Mitglieder der Deutschen Gesellschaft „Philadelphie“ hatten sich eingefunden. Herzliche Worte wurden zum Abschied gewechselt, dann ging es ins Boot. Eine Schleiße — „Hipp Hipp Hurra!“ Dann löste sich der Damm und aus Hunderten von Röhren schallte es uns nach: „Hurra, hoch Deutsch-land!“

Die
schmerzindernde Wirkung
begründet die allgemeine
Beliebtheit der
Aspirin-
Tabletten
Edelheit und Qualität ver-
bürgt die Originalpackung
„Aspirin“ mit der vio-
letten Ban-
derole.

ASPIRIN
0,5

ASPIRIN
0,5

In allen Apotheken erhältlich.

1 2 3

Hauptge

Bei
Anzeiger
Stellengef
Anzeiger
Sonder Anze

Mr. 91

**Die den
Enzi
Breitsch**

GA. 3
sozialist
Rachtfur
sicherung
sche Dogm
genüber d
Zu irgend
gekommen.
500 Te
einem Ba
der sozial
schienen
Faure
zösischen
äußerte d
bald ihr
möge

Der b
scheid e
kommen
Landes
stigung de
berlich.
eine Gesa
Sozial
Außenp
wüßten,
wolle, un
die Sozia

„Was die
Rheinland
die glei
schen S
daß der
kann, o
Fragen g

Etrafe

GA. 9
bung ge
geitern d

hervor.
Betheiligt
Militärpo-
haben.
pello
untern
gewesen
beiden A-
boni sich
mit Erfo-
er bereits
Capello
Idee gel-
keinesfall
erklärte
über Cap-
zeichnung
diesem

Der
Strafanti
schwör
versuchten
Waffentre
30 Jah
Entziehun
pello
chen eben
die üb
Jahre
weitreich
gewern
gewisser
dem A
wollen, u
den Bel
wird der
Feur Za

TU 3
Entscheid
S a m e l
abkomme
Klagered
gegen di
wird sei
jung
werden.

WTB
Schulinf